

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

3. Jahrgang, Nr. 12.

Ausgegeben am 24. Dezember 1929.

ÖSTERREICH.

Der November und, soweit aus den bisher vorliegenden Ziffern beurteilt werden kann, ebenso die erste Hälfte Dezember haben, wie vorauszusehen war, eine wenig günstige Entwicklung gebracht. Auf den meisten Gebieten der Wirtschaft, ebenso in der Produktion wie im Handel und im Verkehr ist ein deutlicher Rückgang festzustellen und die Ziffern liegen zum großen Teil bereits beträchtlich unter denen für die gleiche Zeit des Vorjahres. Glücklicherweise sind aber gleichzeitig die hauptsächlichsten Quellen der politischen Beunruhigung beseitigt worden und hat vor allem auch die Entspannung auf dem Geldmarkt weitere Fortschritte gemacht, so daß die Aussichten auf eine Besserung in größere Nähe rücken.

Besonders stark hat sich die Verschlechterung der Wirtschaftslage auch in den letzten vier Wochen in den *Arbeitslosenziffern* ausgewirkt. In Wien, ebenso wie im übrigen Österreich hat die herbstliche Zunahme das saisonmäßige Ausmaß weit überstiegen und die von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffern haben demgemäß eine starke Steigerung aufzuweisen und stehen beträchtlich höher als im Durchschnitt der letzten zwei Jahre. Von Mitte November bis Mitte Dezember ist diese Indexziffer für Wien von 122.1 auf 128.4 und für das übrige Österreich von 243.2 auf 256.0 gestiegen. Die Zunahme war also verhältnismäßig in Österreich ohne Wien nicht wesentlich größer als in Wien. Im Vergleich mit den Vorjahren erscheint diese Ziffer besonders hoch, wenn man berücksichtigt, daß gleichzeitig auch eine große Anzahl von Arbeitslosen in den Bezug der Altersrente getreten und damit aus der Zahl der unterstützten Arbeitslosen ausgeschieden ist. Die zahlenmäßige Entwicklung der Altersrentner ist aus der nebenstehenden Tabelle ersichtlich. Die Entwicklung der in dieser Tabelle in Prozentziffern dargestellten Verhältnisse der Altersrentner zur Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist in den graphischen Darstellungen für Wien und Österreich auf der nächsten Seite deutlich zu erkennen, wobei außerdem nicht nur die Zahl der unterstützten, sondern auch die der nur zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen

einbezogen und auch die für die Beurteilung der Arbeitsmarktlage sehr instruktive Gliederung der unterstützten Arbeitslosen nach der Unterstützungsdauer wiedergegeben ist. Diese Ziffern, die nur für das Ende jedes Vierteljahres verfügbar sind, und zwar für Österreich seit Anfang 1927, für Wien seit Anfang 1925, ergänzen das von der Bewegung der Gesamtziffer der unterstützten Arbeitslosen gebotene Bild in mehrfacher Hinsicht. Am verständlichsten ist, daß die Anzahl der Arbeitslosen mit einer Unterstützungsdauer von weniger als zwölf Wochen regelmäßig früher zu steigen und zu sinken beginnt als die Gesamtziffer. Während dagegen die Gruppe mit einer Unterstützungsdauer von zwölf bis dreißig Wochen keine auffälligen Besonderheiten der Bewegung aufweist, ist es bemerkenswert, wie stark die Zahl der Bezieher der Notstandsaulhilfe in den letzten zwei Jahren zurückgegangen ist, und zwar annähernd um die Zahl der Bezieher der damals eingeführten Altersrente. Auf die weiteren Einzelheiten der Darstellung kann hier nicht genauer eingegangen werden, doch sei bei dieser Gelegenheit ein für

Altersrentner.

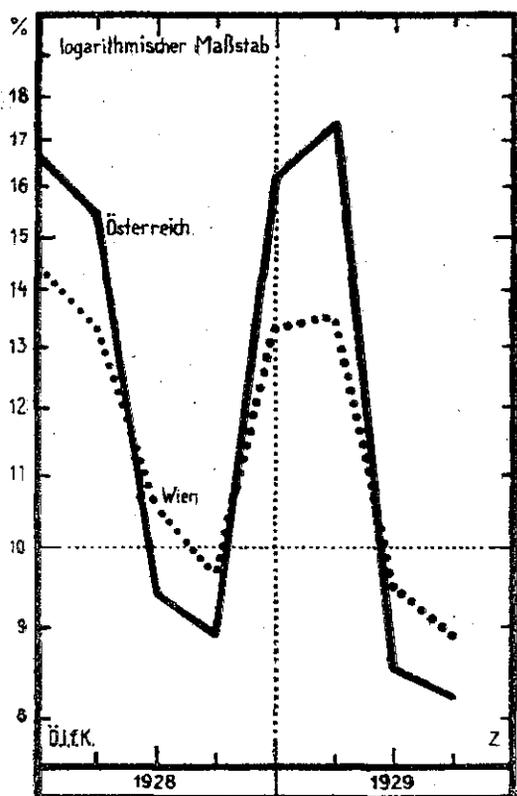
	Monatswerte			In % des Oktobers 1927			% der jeweiligen Anzahl der unterstützten Arbeitslosen		
	Wien	Österr. ohne Wien	Öst.	Wien	Österr. ohne Wien	Öst.	Wien	Österr. ohne Wien	Öst.
1927									
X.	7.472	10.510	17.982	100.00	100.00	100.00	12.06	16.07	14.12
XI.	7.575	11.261	18.836	101.38	107.15	104.75	10.78	12.58	11.79
XII.	8.038	12.024	20.062	107.54	114.41	111.57	9.56	9.77	9.69
1928									
I.	8.732	13.046	21.778	116.86	124.13	121.11	9.78	9.22	9.44
II.	8.980	13.765	22.745	120.18	131.97	126.49	10.52	9.93	10.16
III.	9.276	15.260	24.536	124.14	145.20	136.45	12.15	13.03	12.68
IV.	9.587	16.313	25.900	128.31	155.21	144.03	13.72	19.21	16.73
V.	9.969	17.239	27.208	133.42	164.02	151.31	15.65	25.84	20.87
VI.	10.327	18.217	28.554	138.34	173.33	158.79	17.01	31.22	24.05
VII.	10.651	19.023	29.674	142.55	181.00	165.02	17.41	35.21	25.76
VIII.	11.005	19.647	30.652	147.28	186.94	170.46	18.28	36.40	26.42
IX.	11.283	20.326	31.509	151.00	193.40	175.78	20.36	35.54	28.07
X.	11.553	21.045	32.598	154.62	200.24	181.28	20.84	31.36	26.60
XI.	11.803	21.654	33.457	157.96	206.03	186.06	18.39	23.78	21.55
XII.	12.050	22.197	34.247	161.27	211.20	190.45	15.76	17.59	16.90
1929									
I.	12.244	22.667	34.911	163.87	215.67	194.14	13.72	14.50	14.21
II.	12.478	23.141	35.619	167.00	220.18	198.08	13.61	13.42	13.48
III.	12.715	23.700	36.415	170.17	225.50	202.51	15.28	16.13	16.18
IV.	12.942	24.415	37.357	173.21	232.30	207.75	19.05	24.62	22.36
V.	13.147	25.222	38.369	175.95	239.98	213.37	21.62	36.21	29.41
VI.	13.560	25.965	39.525	181.48	247.05	219.80	24.83	46.65	35.84
VII.	13.822	26.653	40.475	184.98	253.60	225.09	25.39	53.32	38.76
VIII.	14.123	27.256	41.379	189.01	259.33	230.11	26.75	55.55	40.62
IX.	14.406	27.751	42.157	192.80	264.04	234.44	27.98	51.92	40.17
X.	14.665	28.288	42.953	196.27	269.15	238.87	26.10	40.62	34.13
XI.	14.832	28.732	43.534	198.50	273.8	242.26	27.14	29.60	26.01

allema! hervorgehoben, daß bei der Beurteilung der Arbeitslosenziffer den Verschiebungen in ihrer Zusammensetzung größere Beachtung geschenkt werden muß.

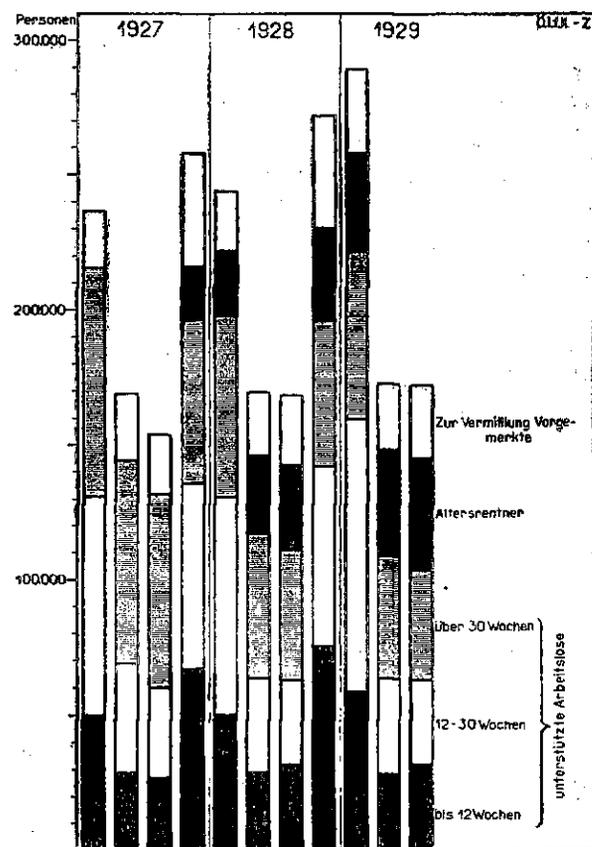
Außerdem liegen nun zum ersten Male auch neue Statistiken über die relative Größe der Arbeitslosigkeit vor, die insbesondere die verhältnismäßige Entwicklung in Wien und auf dem Lande in einem neuen Licht erscheinen lassen. Vor allem konnten Vierteljahrsziffern über die Gesamtzahl der Arbeitslosenversicherten seit Anfang 1928 beschafft und damit der prozentuelle Anteil der

	Ganz Österreich			Wien		
	Arbeitslosenversicherte u. unterstützte Arbeitslose	Unterstützte Arbeitslose	Unterstützte Arbeitslose in % von Kolonne 1	Arbeitslosenversicherte u. unterstützte Arbeitslose	Unterstützte Arbeitslose	Unterstützte Arbeitslose in % von Kolonne 4
	1	2	3	4	5	6
1928						
1. I.	1,258.831	207.100	16·5	579.191	84.086	14·5
1. IV.	1,273.675	193.449	15·2	575.197	76.335	13·3
1. VII.	1,277.750	118.737	9·3	579.302	60.757	10·5
1. X.	1,281.586	112.595	8·8	578.942	55.409	9·6
1929						
1. I.	1,253.935	202.559	16·2	576.018	76.479	13·3
1. IV.	1,295.935	225.034	17·4	577.057	78.081	13·5
1. VII.	1,299.213	110.268	8·5	575.601	54.620	9·5
1. X.	1,287.090	104.947	8·2	575.595	51.494	8·9

Anteil der unterstützten Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Versicherten.



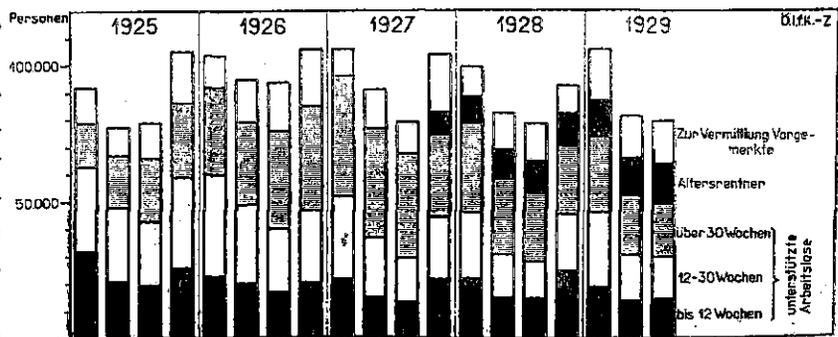
Zusammensetzung der Arbeitslosen in Österreich.



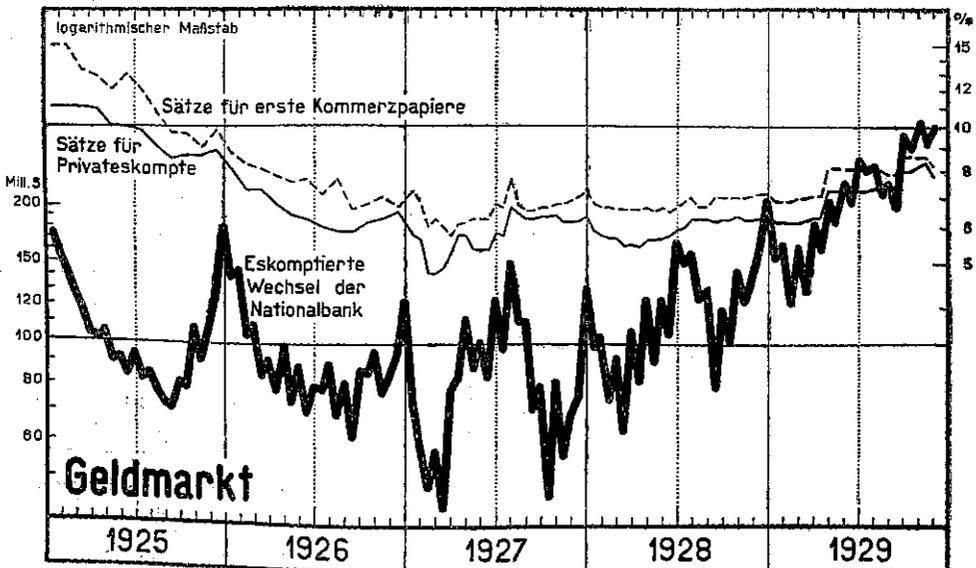
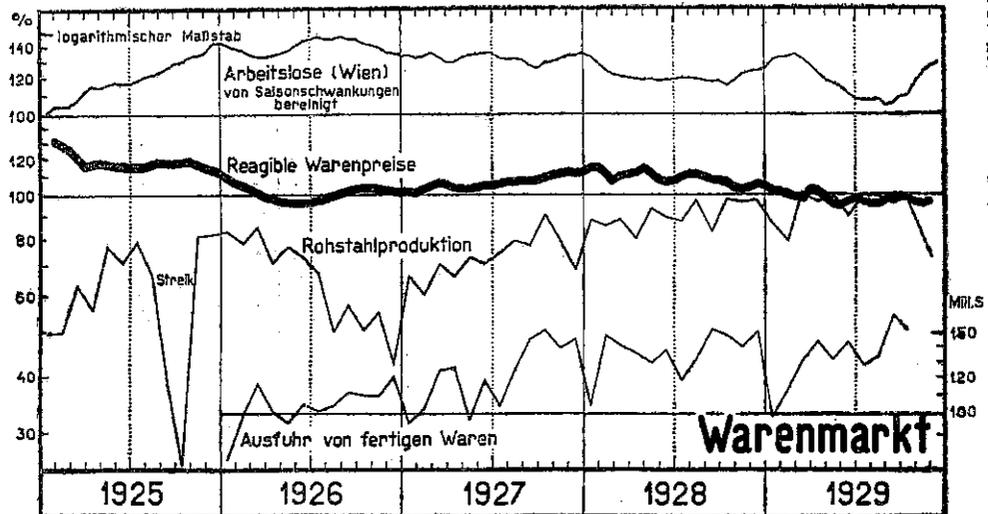
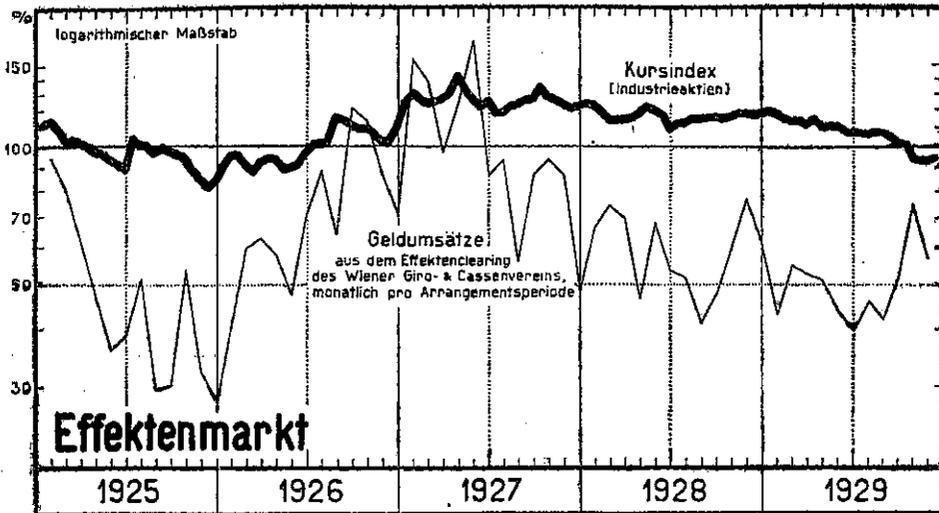
unterstützten Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Versicherten berechnet werden, wie dies in der nachfolgenden Tabelle wiedergegeben ist.

Die Entwicklung des prozentuellen Anteils der unterstützten Arbeitslosen an der Summe der Arbeitslosenversicherten und Unterstützten ist im vorstehenden Diagramm dargestellt. Aus diesem ist zu ersehen, daß die Entwicklung (abgesehen

Zusammensetzung der Arbeitslosen in Wien.



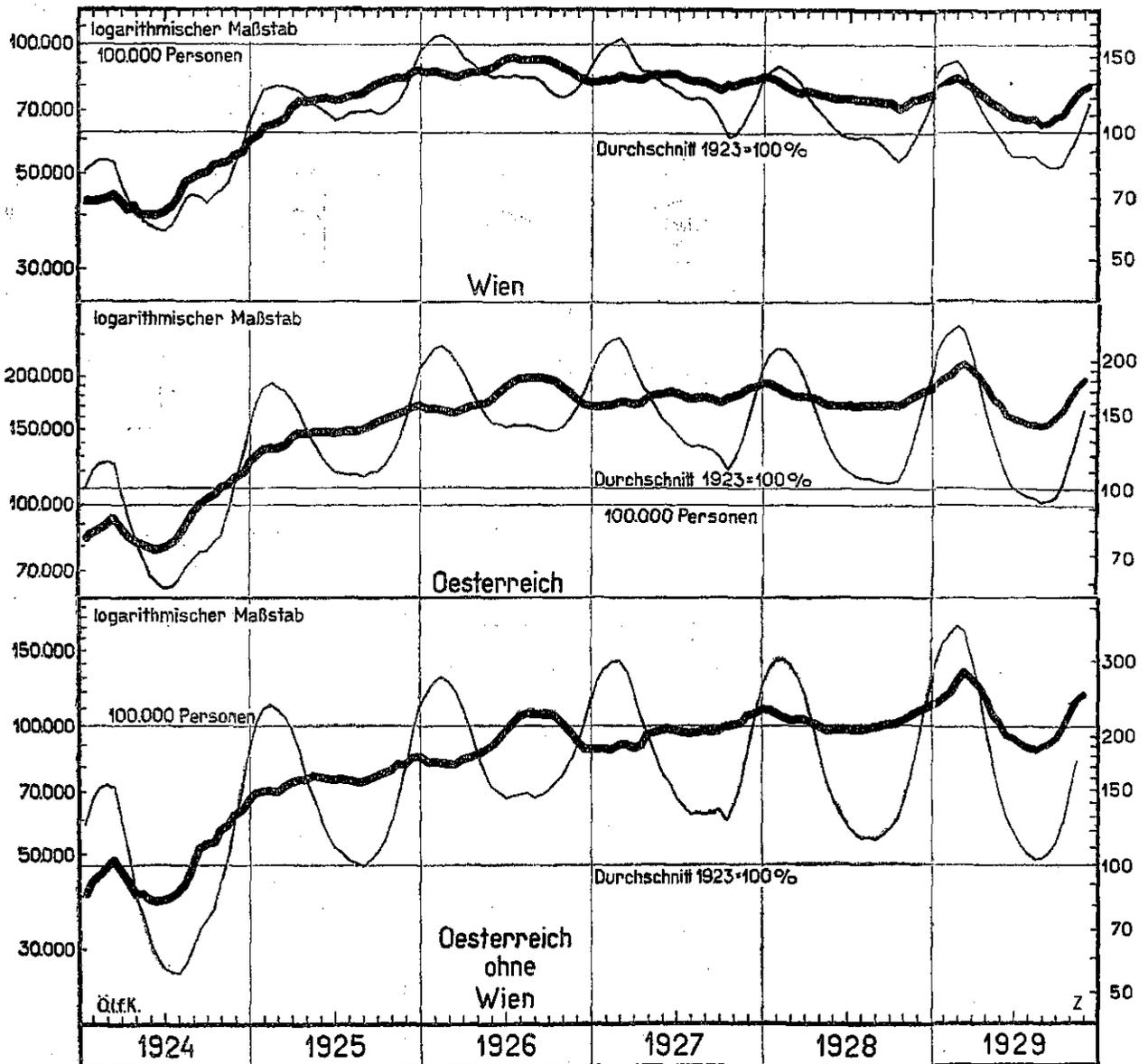
Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.



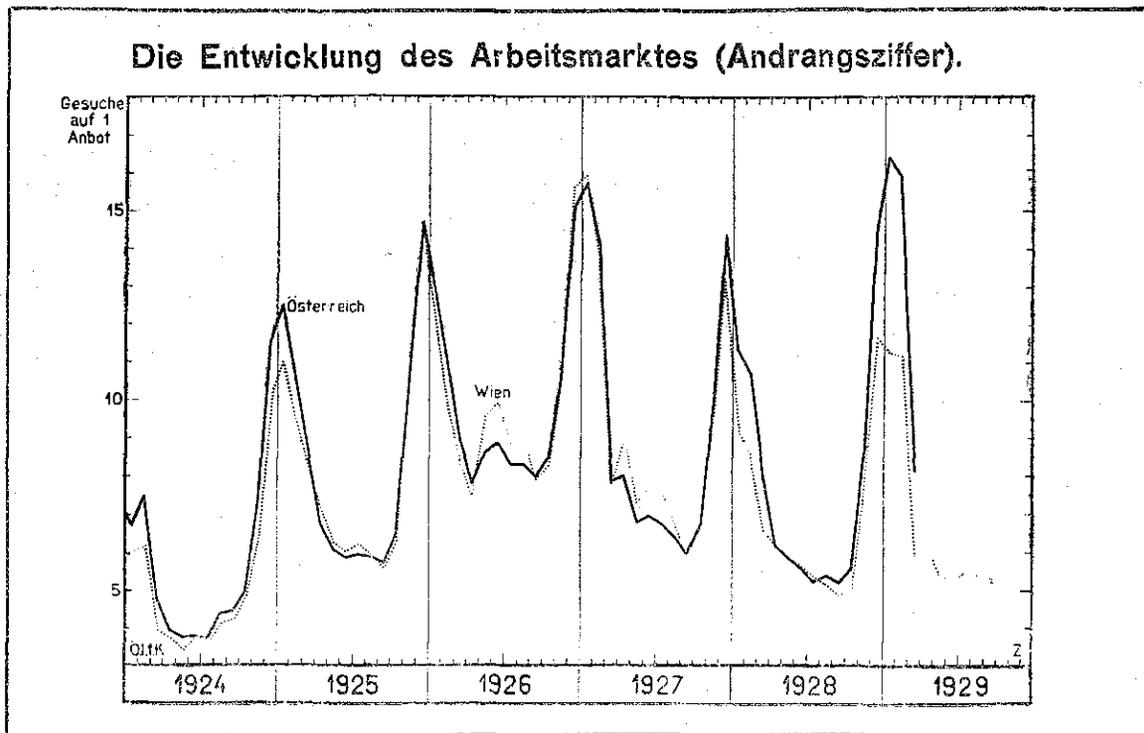
von den stärkeren Saisonschwankungen, die die Ziffer für ganz Österreich aufweist) für Wien und ganz Österreich im wesentlichen dieselbe war. Im Jahresdurchschnitt ist diese Prozentziffer für ganz Österreich mit 12,5 und 12,6 in den Jahren 1928 und 1929 nahezu unverändert geblieben, während sie für Wien ein wenig, nämlich von 12,0 auf 11,3, gefallen und für das übrige Österreich gleichfalls nur sehr wenig, nämlich von 12,8 auf 13,5 gestiegen ist. Da dabei noch zu berücksichtigen ist, daß die Kälteperiode zu Beginn dieses Jahres

sich auf dem Lande wesentlich stärker ausgewirkt hat als in der Stadt, muß aus dieser Entwicklung wohl geschlossen werden, daß zwischen der Bewegung der Arbeitslosigkeit in Wien und dem übrigen Österreich keineswegs eine so starke Divergenz besteht, wie man bisher nach den absoluten Ziffern annehmen mußte, und die starke Zunahme der Zahl der unterstützten Arbeitslosen außerhalb Wiens der Hauptsache nach durch administrative Umstände, nämlich eine langsame Ausdehnung des Kreises der tatsächlich in die Arbeitslosenversiche-

Unterstützte Arbeitslose, halbmonatlich 1924—1929.



— Zahl der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen einschließlich der Beihilfempfänger (linke Skalen).
 — Von Saisonschwankungen bereinigte Werte in Prozenten des Durchschnittes für das Jahr 1923 (rechte Skalen).
 Der Zeitpunkt des Ausscheidens der Altersunterstützungempfänger (1. Oktober 1927) ist durch einen Querstrich in den Kurven der tatsächlichen Werte hervorgehoben. In der bereinigten Kurve ist der Einfluß dieses Umstandes beseitigt.



zung einbezogenen Personen erklärt werden muß. Diese Anschauung wird auch durch andere Statistiken, nämlich die im vorstehenden Diagramm dargestellten Andrangsziffern für sämtliche Arbeitsnachweise in ganz Österreich, bzw. in Wien allein bestätigt. Wie daraus zu ersehen ist hat sich die auf ein Stellenangebot entfallende Zahl der Stellengesuche (abgesehen von der Kälteperiode zu Beginn dieses Jahres) in Wien und in ganz Österreich so völlig parallel entwickelt, daß es durchaus unwahrscheinlich scheinen muß, daß die verschiedene Gestaltung in der Gesamtzahl der Arbeitslosen in und außerhalb Wiens einer Verschiedenheit der wirtschaftlichen Entwicklung zuzuschreiben ist. Man wird vielmehr aus diesen Verschiedenheiten nur den Schluß zu ziehen haben, daß die Ziffern der Arbeitslosigkeit für Österreich außerhalb Wiens kein verlässliches Bild der Wirtschaftslage bieten und man daher, wie es in den ständig verwendeten graphischen Übersichten in diesen Berichten schon seit langem geschieht, zur Beurteilung der Wirtschaftslage in Österreich nur die Wiener Arbeitslosen-Statistiken verwenden darf.

Von den einzelnen Wirtschaftsgebieten ist in erster Linie hervorzuheben, daß sich die Entspannung auf dem *Geldmarkt* fortgesetzt hat und dadurch die Nationalbank in die Lage gesetzt wurde, mit Wirkung vom 9. d. M. den offiziellen Diskontsatz abermals um ein halbes Prozent auf $7\frac{1}{2}\%$ herabzusetzen. Die Inanspruchnahme des Eskompte-

kredits der Nationalbank war bis Ende November gestiegen, jedoch nicht um mehr als saisonmäßig zu erwarten gewesen war und der Devisenschatz der Nationalbank hatte gleichzeitig wieder einen beträchtlichen Zuwachs erfahren, der einen großen Teil der im Laufe des Monats Oktober und der ersten Hälfte November eingetretenen Verluste wieder wettmachte. Daß diese Zunahme sogar größer als saisonmäßig war, ist wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß ein großer Teil der infolge der politischen Beunruhigung im September und Oktober angekauften Devisen nun wieder an die Nationalbank zurückflossen. Bei den Zinssätzen des offenen Marktes ist vorläufig noch keine über das Ausmaß der offiziellen Diskontsenkung hinausgehende Erleichterung zu spüren. Auch auf dem Effektenmarkt ist bisher noch keine Auswirkung der Verflüssigung des Geldmarktes festzustellen und die *Börse* blieb bis in die jüngste Zeit still, wenn auch die Aktienkurse sowohl nach der Indexziffer der Industrieaktien als auch der Bankaktien Mitte Dezember gegenüber dem Ende des Vormonates ganz geringfügige Besserungen zeigten.

Die Nachrichten aus den *einzelnen Industrien* sind wie schon erwähnt wenig günstig. Zunächst ist in der Eisenindustrie der starke Produktionsrückgang eingetreten, der nach dem Rückgang des offenen Bestellsstandes in den vorangegangenen Monaten vorauszusehen war. Die Einschränkung der Produktion im November, die in der Rohstahl-

und Walzwarenerzeugung einen Rückgang um ungefähr ein Viertel bedeutet, war so stark, daß sich sogar der Auftragsbestand ganz wenig heben konnte.

Die Nachrichten aus den übrigen Zweigen der Schwerindustrie zeigen, daß die Entwicklung der Eisenindustrie im allgemeinen als auch für sie typisch angesehen werden kann. Aber auch in der Elektrizitätsindustrie, die bisher ziemlich günstig beschäftigt war, macht sich nun ein Rückgang fühlbar. In so ziemlich allen übrigen Industrien ist keine wesentliche Änderung, aber ein anhaltendes Nachlassen zu beobachten.

Daß das Nachlassen des Geschäftsganges sich nun nicht mehr auf verhältnismäßig wenige Industrien beschränkt, sondern ziemlich allgemein geworden ist, zeigt außer den besprochenen Arbeitslosenziffern namentlich auch der starke Rückgang des Eisenbahngüterverkehrs. Hier ist vor allem die saisonbereinigte Zahl der Güterwagengestellungen stark, bis auf den Stand vom Herbst 1927, zurück-

gegangen. Dieser Rückgang macht sich außer im Binnenverkehr auch bei der Ausfuhr geltend, während sich die Zahl der arbeitstäglich aus dem Ausland eingeführten beladenen Güterwagen weiterhin auf einem hohen Niveau hält. Auch die Umsätze der Giroinstitute zeigten im November zum erstenmal eine weniger günstige Entwicklung, ohne daß hier allerdings bisher ein auffallender Rückgang festzustellen wäre. Der Rückgang in den Umsätzen der Nationalbank und des Giro- und Kassenvereins gegenüber Oktober ist wohl der außerordentlichen Anschwellung dieser Ziffern in letzterem Monate durch die mit der Übernahme der Boden-Creditanstalt durch die Kreditanstalt verbundenen Transaktionen zu erklären, dagegen sind auch die Umsätze des Saldierungsvereines zurückgegangen und ebenso die der Postsparkasse, was zwar zum Teil durch die geringe Anzahl der Arbeitstage im November zu erklären ist, aber in den letzten Jahren in diesem Monat nicht immer geschah.

Zeit	Geldsätze			Wiener Börse							Neuerfindungen und Kapitalerhöhungen von A.-G.	Sparenlagen (Stand zu Ende des Monats)	Kurs des Schilling in New York	Nationalbank				Preisindexziffern ³⁾						
	Privat-eskompte	Erste-Kommerz-papiere	Reportgeld ¹⁾	Aktienindex			Umsätze							in % d. Parität	am 15. jedes Mts.	Eskompteportefeuille	Notenumlauf u. Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutarische Bedeckung	Prozentuelle Gesamtdeckung	Großhandel				
				21 Industriek Aktien	3 Bankaktien †	Gesamtindex †	Geldumsätze aus dem Effektenverkehr	Arrangierte Schüsse	Vom Wr. Giro- und Kassenverein abgeführte Umsatzen	Gesamttrag der Effektmittelsteuer										Gesamtindex	Nahrungsmittel	Industriestoffe	Kleinhandel	
	Durchschnittliche Sätze um die Monatsmitte			Monatsmitte Durchschnitt 1926=100			Mill. S	% ²⁾	1000 S	Millionen Schilling				am 15. jedes Monats				auf Grund d. Preise des 1. Halbj. 1914 in Gold ⁵⁾						
	% p. a.	1	2	3	4	5	6	7	8	9				10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1927																								
Okt.	6-31	6-63	7-44	134-3	103-7	124-1	136-9	54-5	67-9	213	0-6	1040-6	100-21	40-7	941-1	718-4	76-3	109-3	127	121	148	20-307		
Nov.	6-13	6-75	7-44	125-9	101-6	117-7	101-2	29-2	44-7	284	23-0	1062-4	100-21	57-1	949-8	716-6	75-3	111-0	129	117	149	20-357		
Dez.	6-19	7-00	7-25	120-8	101-5	114-4	88-0	34-2	43-4	192	19-9	1084-9	100-21	76-8	971-7	719-7	74-1	111-0	127	118	149	20-377		
1928																								
Jänner	5-88	6-75	7-13	122-9	99-7	115-1	78-3	36-0	43-2	294	4-7	1153-9	100-35	98-8	979-5	704-3	71-0	115-4	129	120	147	20-395		
Febr.	5-75	6-63	7-00	117-4	99-5	111-4	87-5	47-0	39-3	208	34-8	1184-0	100-35	75-1	932-8	655-7	72-3	111-0	128	119	147	20-395		
März	5-44	6-56	6-63	114-0	98-8	109-0	81-9	36-9	38-7	200	3-4	1203-1	100-06	64-2	928-6	688-9	74-2	110-2	129	120	146	20-293		
April	5-43	6-56	6-63	114-9	98-0	109-3	67-9	25-8	26-8	171	8-9	1222-1	100-21	83-0	940-9	686-7	73-0	111-9	131	123	146	20-320		
Mai	5-63	6-50	6-75	122-2	95-5	113-3	79-7	35-1	46-4	206	4-4	1240-5	100-21	91-7	938-8	676-5	72-1	111-3	131	124	146	20-338		
Juni	5-75	6-50	7-00	116-6	92-8	108-7	77-3	31-1	34-9	209	24-7	1257-6	100-06	105-6	952-9	675-8	70-9	107-0	133	127	144	20-613		
Juli	6-00	6-88	7-25	112-6	91-3	105-5	60-6	22-3	21-5	209	12-0	1281-6	100-06	151-2	1029-8	707-8	68-7	109-8	133	127	146	20-497		
Aug.	6-25	6-69	7-63	115-1	90-4	106-9	47-9	18-9	7-3 ⁶⁾	120	4-2	1305-6	100-06	126-5	1040-2	743-3	71-5	111-0	133	126	146	20-491		
Sept.	6-19	7-00	7-63	115-6	90-4	107-1	55-7	31-1	13-7	41	4-5	1318-8	100-21	81-2	1013-0	762-6	72-5	107-6	131	125	144	20-586		
Okt.	6-25	7-00	7-50	114-2	89-6	106-0	87-0	36-4	16-1	59	16-2	1397-5	100-21	103-2	1005-7	733-5	73-6	106-4	129	121	146	20-764		
Nov.	6-25	7-00	7-63	117-6	89-4	108-3	89-9	30-8	14-8	73	1-4	1397-5 ⁷⁾	100-00	124-7	1014-1	721-3	71-1	102-2	128	119	146	20-864		
Dez.	6-38	7-13	7-75	117-9	89-2	107-5	90-1	35-4	12-2	74	4-7	1432-2	99-94	164-6	1076-1	742-9	69-4	105-4	127	118	146	20-878		
1929																								
Jänner	6-19	6-90	7-50	118-3	90-2	108-9	50-3	30-2	12-2	66	12-0	1489-7	99-88	155-7	1010-7	735-7	72-1	101-7	128	118	147	20-928		
Febr.	6-19	6-90	7-50	114-2	88-2	105-5	54-1	22-8	11-3	74	10-0	1516-2	99-88	123-7	976-0	733-3	75-1	99-2	130	122	145	21-146		
März	6-26	7-00	7-75	113-3	87-5	104-7	61-8	18-3	8-5	69	21-3	1538-0	99-98	131-2	979-1	732-9	74-8	98-9	133	125	149	21-165		
April	6-31	7-13	7-88	115-2	97-4	106-0	75-1	26-3	13-3	49	13-8	1555-5	99-86	162-0	995-7	719-3	72-2	101-5	134	128	145	21-034		
Mai	7-25	8-00	8-13	111-5	81-2	101-4	51-7	13-4	7-5	59	0-1	1572-3	99-86	186-6	1012-3	711-8	70-3	95-7	135	129	147	21-069		
Juni	7-25	8-00	8-13	108-7	79-4	98-9	57-0	13-2	6-6	45	0-7	1580-5	100-21	204-2	1017-2	700-4	68-9	95-9	134	128	147	21-235		
Juli	7-25	8-00	8-25	107-0	79-8	97-9	53-9	17-0	8-6	52	4-5	1604-7	100-21	241-7	1070-6	716-6	66-9	96-5	132	126	145	21-179		
Aug.	7-25	8-00	8-50	107-8	79-5	98-4	49-3	10-5	5-4	44	1-7	1617-0	100-21	217-3	1081-8	752-5	69-6	96-2	132	126	145	21-193		
Sept.	7-38	7-88	8-50	105-4	79-1	96-7	51-9	12-0	5-6	35	3-9	1572-3	100-08	197-9	1078-5	768-6	70-4	99-6	132	119	147	21-009		
Okt.	8-00	8-66	9-50	101-2	80-0	94-1	75-28	17-28	13-8	43	1-5	1533-4	100-13	210-4	1110-0	716-4	65-2	99-3	127	118	145	21-007		
Nov.	8-25	8-88	9-50	98-5	78-2	88-4	57-1	15-6	6-8			1553-2	100-00	277-1	1079-6	690-3	63-9	95-9	125	115	145	21-143		
Dez.	7-38	8-00	9-15	94-2	76-4	88-8								297-8	1126-4	716-5	63-6	95-9	123	112	144	21-177		

¹⁾ Die angegebenen Durchschnittsätze für die Monatsmitte gelten seit Mai 1928 für Wochengeld, vorher für Monatsgeld. — ²⁾ Die Basis für die in Kolonne 8 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — ³⁾ Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — ⁴⁾ Die Indexziffer der realigen Warenpreise ist ein ungewogenes arithmetisches Mittel der Wiener Preise von Stabeisen, Blei, Zink, Schafwolle, Kernsrot, Leinengarn, Hanigarn, Ochsenhäuten, Kalbfellen, Rindstalg und Leinöl. — ⁵⁾ Ab Februar 1928 auf teilweise geänderter Grundlage berechnet. — ⁶⁾ Verminderung des Steuersatzes. — ⁷⁾ Erweiterung durch Einbeziehung weiterer Institute. — † Neue Berechnung. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

Infolge des früheren Erscheinens dieses Berichtes sind diesmal im Augenblick der Drucklegung die Ergebnisse der Handelsstatistik für November noch nicht verfügbar. Die schon erwähnten Ziffern über den Auslandsgüterverkehr der Bundesbahnen lassen für diesen Monat auf einen weiteren Rückgang der Ausfuhr bei konstant hoher Einfuhr schließen. Zu den vor einem Monat nur kurz erwähnten *Außenhandelsziffern* für Oktober wäre vor allem noch hervorzuheben, daß nach den erst später veröffentlichten Ziffern über den Verkehr mit den einzelnen Ländern trotz des Rückganges der Gesamtfertigwarenausfuhr der Wert der nach Deutschland ausgeführten Fertigwaren wieder gestiegen ist und beinahe wieder die höchsten jemals in einem Monat ausgewiesenen Ziffern erreicht hat. Auch die Anteile der übrigen Hauptausfuhrländer, Tschechoslowakei und Ungarn haben sich ziemlich hoch gehalten, während der Rückgang hauptsächlich den Fertigwarenexport nach Jugoslawien, Polen, Rumänien und Italien betrifft. Bemerkenswerterweise ist im Oktober aber auch die Fertigwareneinfuhr auf

eine bisher nur im letzten Monat der früheren Jahre erreichte Ziffer gestiegen. Daß sich im ganzen im Außenhandel bisher nur sehr geringe Auswirkungen der jüngsten Verschlechterung der Wirtschaftslage zeigen, ist deshalb besonders bemerkenswert, weil dies im stärksten Gegensatz zu der Situation vor einem Jahre steht, als ein deutliches Nachlassen im Außenhandel zu beobachten war, ohne daß damals schon von einer Verschlechterung der österreichischen Wirtschaftslage hätte gesprochen werden können.

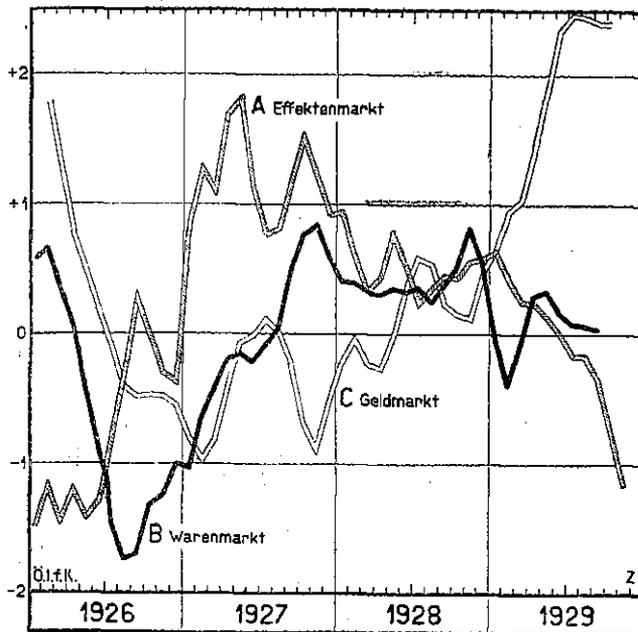
Die Zunahme, die der Stand der *Spareinlagen* bei den monatlich berichtenden Instituten im November wieder aufzuweisen hatte, machte einen Teil der im Oktober erlittenen Verminderungen rückgängig, doch war bis Ende November immerhin erst rund ein Viertel der in den beiden vorangegangenen Monaten abgeflossenen Einlagen zurückgeströmt.

Verhältnismäßig gering war im November die Anzahl der *Insolvenzen*, die im Wochendurchschnitt, wenigstens soweit dies in der Zahl der neu eröffneten gerichtlichen Ausgleichsverfahren

Arbeitsfläche in der Metallindustrie Jänner 1923 = 100	Giroumsätze				Außenhandel										Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit			
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Saldierungsverein	Wiener Giro- und Kassenverein	Einfuhr					Ausfuhr					Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag				Anzahl der arbeitstäglich		Einnahmen aus dem Güterverkehr ⁹⁾							
					Insgesamt	davon				Insgesamt	davon				Gesamtzahl	Offene Wagen	Gedeckte Wagen	Schleppwagen	ins Ausland geleiteten	aus dem Ausland eingeführt								
						Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren		Insgesamt	Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Tatsächliche Anzahl ⁸⁾								Von Saisonschwankungen bereinigt ⁸⁾	1924 = 100	1924 = 100		1924 = 100	1924 = 100	1924 = 100
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44							
197	3580	1656	269	2852	309.4	79.5	55.0	23.9	116.3	202.9	39.9	151.1	390.5	6863	127.1	3429	3370	64	974	2193	34.4	1927						
199	3574	1748	268	2642	311.1	86.4	57.9	19.3	114.7	194.4	40.3	138.3	353.6	7188	131.3	3500	3614	73	1013	2170	32.6	1928						
199	3904	1874	294	2982	324.4	78.8	73.9	20.9	124.2	200.1	43.4	144.9	342.4	6008	124.3	2884	3047	76	963	1984	30.7	1929						
197	3142	1804	287	2366	244.8	57.2	46.4	21.4	91.3	146.3	35.0	104.2	333.2	5380	131.4	2818	2984	75	910	2010	29.7	Jänner						
197	3453	1694	276	2419	265.2	52.9	66.2	18.2	103.1	203.8	42.8	147.9	345.3	5976	132.0	2832	3058	85	1037	1806	28.8	Febr.						
201	3949	1739	328	2736	260.9	53.3	56.0	17.8	108.4	194.6	43.5	140.2	372.7	6213	132.2	2953	3161	100	1020	1748	31.8	März						
201	3520	1714	250	2479	274.0	62.2	61.0	15.4	109.0	185.0	42.4	135.5	306.0	6361	132.0	3306	2960	96	1042	1724	28.8	April						
205	3501	1796	268	2365	254.4	60.9	50.5	15.3	99.4	178.2	41.6	128.5	342.6	6972	139.3	3345	3525	103	1061	1660	29.9	Mai						
209	3870	1779	304	2801	256.6	59.6	56.9	17.6	98.2	187.2	42.7	137.0	359.9	6612	133.0	3226	3249	97	1092	1967	30.4	Juni						
213	3998	1895	289	2713	245.6	66.0	45.3	15.2	91.3	164.5	40.9	117.5	335.8	6585	139.6	3329	3135	120	968	1600	30.0	Juli						
211	3905	1950	306	2716	276.6	54.4	57.5	17.6	104.5	176.8	39.7	131.1	351.8	6617	141.4	3078	3445	96	1018	1810	31.4	Aug.						
209	3853	1831	328	2645	288.2	70.2	60.6	20.1	108.8	201.8	41.0	151.2	354.4	6682	141.5	3096	3502	84	989	1996	30.1	Sept.						
209	4104	2029	293	2911	279.4	70.5	40.3	22.7	114.4	206.9	46.3	147.6	390.9	7158	132.6	3642	3429	87	973	2185	36.6	Oktober						
211	3687	1998	305	2470	294.2	70.2	61.8	22.9	113.4	193.3	41.3	139.5	381.3	7822	142.8	3911	3825	86	974	2371	33.7	Nov.						
211	3984	2102	302	2839	314.0	66.8	80.2	21.6	120.8	204.0	44.0	150.2	357.8	6760	139.8	3231	3451	78	915	2262	31.2	Dez.						
213	3999	2091	329	2812	242.2	60.5	59.8	20.6	78.8	133.8	29.6	98.5	326.5	5699	127.6	2898	2721	79	794	1462	27.8	Jänner						
213	3733	1707	313	2480	236.0	47.6	51.2	23.2	94.3	155.1	36.7	112.1	288.6	5477	119.9	2510	2904	63	735	1972	24.8	Febr.						
215	3963	1853	365	2639	256.7	55.0	50.9	30.1	101.5	173.3	37.4	130.4	418.2	6224	132.5	2921	3238	66	895	2534	34.3	März						
217	4093	1966	308	2630	279.0	62.7	64.4	19.7	108.5	192.8	42.3	140.8	386.1	7186	149.1	3428	3629	89	930	2014	32.9	April						
219	3881	2003	299	2522	272.9	59.0	63.8	15.1	109.7	182.0	42.1	131.3	340.1	7141	142.7	3549	3514	78	1008	1727	30.4	Mai						
223	4034	1958	328	2757	274.1	58.9	63.1	17.4	111.5	198.6	46.1	143.7	353.9	6983	140.5	3648	3535	90	972	1848	32.0	Juni						
227	4369	2234	324	2920	258.3	52.6	56.5	18.5	102.2	181.1	47.6	128.1	426.2	6921	146.7	3422	3411	88	830	1819	35.4	Juli						
225	4130	2155	322	2766	262.7	56.2	59.5	22.0	99.4	180.5	41.2	133.4	394.28	7047	150.6	3405	3566	75	876	2067	34.9	Aug.						
	4265	2014	353	2756	251.6	59.9	63.0	24.0	112.6	209.4	38.6	162.5		6972	147.6	3383	3321	69	896	2369	41.2	Sept.						
	4764	2236	362	3271	292.2	64.4	52.8	26.1	117.7	201.8	40.4	150.7		7463	138.25	3811	3590	62	832	2483		Oktober						
	4099	2236	361	2858										7034*	128.6*				810	2595		Nov. Dez.						

⁸⁾ Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — ⁹⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0.92, Februar: 0.94, März: 0.97, April: 0.99, Mai: 1.03, Juni: 1.02, Juli: 0.97, August: 0.96, September: 0.97, Oktober: 1.11, November: 1.12, Dezember: 0.99. — ¹⁰⁾ Unter Ausschluß des Durchfuhrverkehrs. * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

Das Barometer der drei Märkte für Österreich 1926—1929.



jüngster Zeit auch die Effektenmarktkurve ihre Abwärtsbewegung nicht mehr fortgesetzt hat (in dem Diagramm noch nicht ersichtlich), läßt die Aussichten für das nächste Jahr jedoch heuer eher günstiger erscheinen als dies vor einem Jahr der Fall war. Freilich ist es noch zu früh, den Zeitpunkt vor auszusehen, in dem eine neue Aufwärtsbewegung einsetzen wird und für die wichtigsten in der Kurve des allgemeinen Geschäftsganges eingeschlossenen Wirtschaftsgebiete wird man sogar noch mit einigen Monaten des Rückganges zu rechnen haben. Dagegen ist zu hoffen, daß — wie es in der Regel der Fall ist — die Erleichterung des Geldmarktes eine Belebung des Effektenmarktes herbeiführen wird. Jedenfalls hat, wie schon vor einem Monat hervorgehoben wurde, nunmehr die Börse die nächste Chance und man wird abwarten müssen, wann sich hier eine Belebung geltend macht, bevor man damit rechnen kann, daß eine neue Verstärkung der Investitionstätigkeit auch die Gesamtwirtschaft wieder in lebhafteren Gang bringt.

Insolvenzen ^{12a)}		Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)		Zeit																	
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse	Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen	Untersützte Arbeitslose ¹⁴⁾		Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose																
			Tatsächliche Anzahl		Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ¹⁵⁾		Insgesamt		davon												
									Metallindustrie ¹⁷⁾		Textilindustrie		Leder- u. Häuteindustrie		Chemische und Kautschukindustrie ¹⁷⁾		Holzindustrie ¹⁷⁾				
			Österr.	Wien	Österr. ohne Wien	Österr.	Wien	Österr.	Wien	Österr.	Wien	Österr.	Wien	Österr.	Wien	Österr.	Wien				
Anzahl		Durchschnitt von 1923 = 100		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl							
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	
39:0	15:4	577.812	127.352	61.948	65.404	164:5	129:2	212:2	153.987	74.934	21.137	13.415	3890	644	1213	667	1291	788	5.594	2888	1927
40:5	12:0	571.045	159.783	70.235	89.518	171:4	132:4	224:0	190.569	83.112	22.974	14.180	4357	808	1309	698	1376	855	6.535	3071	Okt.
44:8	8:2	550.818	207.100	84.086	123.014	176:2	135:6	230:8	238.073	96.553	25.909	15.370	4861	950	1583	850	1496	974	7.980	3618	Nov.
																					Dez.
46:75	10:25	531.660	230.755	89.247	141.508	171:9	132:3	225:3	260.018	103.786	28.410	16.561	5524	1264	1968	1150	1809	1105	9.266	4136	1928
54:50	10:0	542.785	223.964	85.332	138.632	165:2	125:5	218:7	252.272	99.967	27.976	16.653	5743	1198	1945	1142	1877	1117	9.311	4151	Jänner
47:60	13:8	550.638	193.449	76.335	117.114	164:6	124:9	218:0	219.534	90.469	25.963	15.872	5632	946	1721	935	1850	1104	8.211	3795	Febr.
39:5	10:5	562.398	154.817	69.891	84.926	130:1	122:7	210:6	179.638	83.783	23.299	14.940	5759	1175	1525	929	1828	1178	6.633	3472	März
43:5	11:0	573.758	130.393	63.687	66.706	156:5	120:0	205:6	153.946	76.618	20.915	13.850	5950	1308	1415	890	1580	984	5.473	3020	April
38:0	11:0	650.410 ¹⁸⁾	116.737	60.757	57.980	156:7	120:2	206:0	140.931	72.859	19.093	12.619	6086	1254	1380	856	1494	883	4.865	2856	Mai
																					Juni
40:25	12:75	651.475	115.211	61.187	54.024	156:1	120:0	204:9	137.045	72.719	17.859	11.768	6009	1215	1365	851	1498	911	4.663	2761	Juli
28:0	13:5	665.074	113.851	59.878	53.973	156:9	118:4	208:8	135.609	71.295	16.814	10.818	6144	1117	1220	779	1431	837	4.481	2483	Aug.
32:0	9:4	675.449	112.595	55.409	57.186	157:8	117:2	212:6	136.984	67.909	16.485	10.387	5928	751	979	568	1352	689	4.459	2286	Sept.
32:25	11:25	672.568	122.587	55.440	67.117	159:1	115:6	217:8	150.180	69.224	16.757	10.169	5776	786	961	545	1330	629	4.577	2077	Okt.
38:2	15:6		155.235	64.179	91.056	166:4	120:9	227:9	185.512	77.959	19.115	10.969	5944	901	1203	690	1411	692	5.558	2257	Nov.
38:0	19:25		202.659	76.479	126.180	171:5	123:4	236:7	237.661	91.212	22.046	12.218	7000	1527	1520	915	1656	935	7.324	2788	Dez.
33:8	13:8		245.606	89.264	156.342	181:9	132:3	248:9	275.405	102.878		13.845						1180	3886	1929	
39:75	9:75		264.148	91.687	172.461	193:2	134:8	272:2	293.365	105.923		14.206						1136	4498	Jänner	
42:75	15:0		225.035	78.081	146.954	189:7	127:8	273:6	252.318	92.658		13.852						1001	4263	Febr.	
47:75	13:25		167.107	67.936	99.171	173:1	119:2	246:2	193.296	82.746		13.277						930	3870	März	
41:2	13:25		130.469	60.814	69.655	157:2	114:6	214:8	154.669	75.111		12.441						784	3526	April	
40:0	9:75		110.266	54.620	55.648	146:2	108:0	197:7	133.106	68.559		11.397						665	3268	Mai	
37:4	11:2		104.399	54.439	49.990	142:0	106:7	189:6	127.471	69.505		11.358						659	3054	Juni	
30:5	11:25		101.859	52.796	49.063	140:8	104:4	189:8	124.031	66.252		10.779						690	2559	Juli	
33:0	9:0		104.947	51.494	53.453	147:1	108:9	198:7	130.112	65.898		10.716						747	2547	Aug.	
39:4	11:2		125.844	56.198	69.646	163:5	117:2	226:1	154.576	71.205										Sept.	
33:5	13:75		167.479	67.002	100.475	179:4	126:3	251:4	82.076												Nov.
																					Dez.

^{12a)} Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ¹⁴⁾ Einschließlich der Beihilfenempfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenversicherung Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — ¹⁵⁾ Die verwendeten Saisonindexziffern sind am Fuß der Tabelle der Halbmonatszahlen wiedergegeben. — ¹⁶⁾ Mit dem Monat Juni wurden unter die Krankenversicherten ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfinnen und Lehrlinge aufgenommen. — ¹⁷⁾ Ab Jänner 1929 für Wien teilweise veränderte Erhebungsgrundlage. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

DEUTSCHES REICH.

Die Wirtschaftslage des Deutschen Reiches hat sich in den letzten Monaten weiter verschlechtert, obwohl sich die internationale Geldmarktlage etwas gebessert hat. Jedoch ist Deutschland von dieser Besserung ziemlich unberührt geblieben, wofür die Gründe hauptsächlich auf dem Gebiete der Staatsfinanzen zu suchen sind, wie sofort gezeigt werden wird. Das deutsche Institut für Konjunkturforschung faßt die Wirtschaftslage wie folgt zusammen: „An den Kreditmärkten beginnt sich eine Entspannung anzubahnen. Den Anstoß hierzu gab die Erleichterung der internationalen Geldmärkte, aber auch innerwirtschaftliche Gründe wirken mehr und mehr auf eine Erleichterung hin. Auf den Kapitalmarkt hat diese Bewegung noch nicht übergegriffen. Immerhin sind die Kurse festverzinslicher Papiere teilweise gestiegen.“

Obwohl die auf einen Konjunkturrückgang hindrängenden Spannungen somit nachgelassen haben, sind sie noch nicht überwunden. Ob die zu erwartende Entlastung der Kreditmärkte für sich ausreichen wird, den gegenwärtigen Konjunkturabschwung schon in den nächsten Monaten zum Stillstand zu bringen, ist daher nicht sicher. Die Wirtschaft dürfte jedenfalls nicht mehr weit davon entfernt sein, in eine konjunkturelle Depression einzutreten, in eine Phase also, die in ihrem weiteren Verlauf neuen Auftriebenden Raum zu geben pflegt.“ Es ist wohl klar, daß diese Auftriebenden sich nicht vor einigen Monaten bemerkbar machen oder auswirken können. Es ist beachtenswert, daß nunmehr auch das Berliner Institut für Konjunkturforschung die Wichtigkeit des monetären Faktors für die Konjunkturschwankungen stärker und stärker hervorhebt. Erwähnt werden

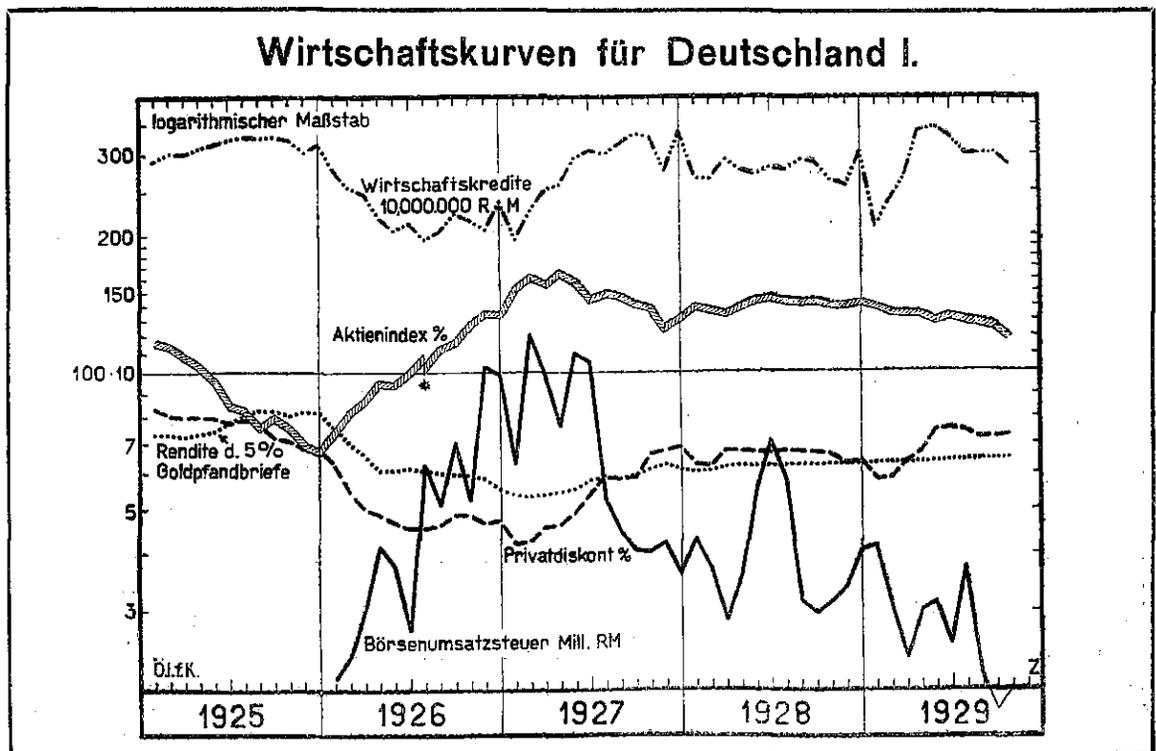
Deutsche Wirtschaftszahlen																			
Zeit	Kapitalmarkt						Preise ³⁾			Produktion und Handel				Arbeitslose ¹⁾		Wechselproteste Millionen RM.			
	Geldumlauf ¹⁾	Wirtschaftskredite ²⁾	Abrechnungsverkehr ²⁾	Wechselbeziehungen		Aktienindex ³⁾	Zins ³⁾		Emissionen von Aktien	Reagible Preise	Industriestoffe	Agrarstoffe	Gesamindex	Wagengstellung der Reichsbahn ⁶⁾	Einfuhr von Rohstoffen		Ausfuhr von Fertigwaren	Hauptunterstützungsempfänger	Auf 100 Gewerkschaftsmitglieder ⁷⁾
				Mrd. RM.	10 Mill. RM.		Ertrag, 5%iger Goldpapiere	Privatdiskont ³⁾											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		16	17	18
1927																			
Jänner.....	5:4	1:97	5:8	3:0	—	152	5:37	4:20	90:1	122	129	140	120	129	565	563	1.627	18:1	5:3
Februar.....	5:5	2:27	5:7	3:2	372	161	5:32	4:23	76:8	121	129	139	122	135	579	541	1.696	16:9	4:4
März.....	5:6	2:52	7:2	3:8	—	156	5:39	4:59	150:6	123	130	136	123	144	588	600	1.131	12:5	5:4
April.....	5:7	2:59	8:1	3:4	398	165	5:47	4:62	141:8	123	130	135	122	145	555	597	871	9:7	5:3
Mai.....	5:7	2:96	8:4	3:7	—	158	5:55	4:90	129:3	128	131	139	124	152	543	622	649	7:6	5:1
Juni.....	5:8	3:07	8:4	3:7	415	145	5:80	5:39	123:9	128	132	140	121	148	602	359	541	6:9	5:6
Juli.....	5:9	3:01	8:8	3:7	—	149	5:87	5:90	115:5	129	132	138	120	150	603	634	453	6:1	6:0
August.....	5:9	3:16	8:6	3:9	432	146	5:84	5:83	64:4	129	133	137	122	150	590	629	404	5:6	6:0
September.....	6:1	3:33	8:7	4:0	—	141	5:91	5:90	57:6	129	134	139	127	157	568	693	355	5:1	6:1
Oktober.....	6:1	3:27	9:6	4:2	460	137	6:11	6:69	90:4	132	134	139	125	166	595	718	340	4:9	7:4
November.....	6:0	2:76	9:1	4:2	—	125	6:26	6:76	78:6	135	134	137	129	166	649	683	605	7:9	7:2
Dezember.....	6:3	3:40	9:5	4:3	449	132	6:10	6:87	105:1	136	134	136	127	147	662	710	1.189	11:6	6:0
1928																			
Jänner.....	5:9	2:66	10:1	4:5	—	139	6:01	6:27	55:0	141	134	132	128	136	662	632	1.333	12:0	8:9
Februar.....	6:0	2:65	8:9	4:0	484	135	6:06	6:20	78:9	140	134	130	129	143	696	690	1.238	11:2	8:4
März.....	6:2	2:93	10:2	4:7	490	133	6:18	6:72	45:9	138	134	131	128	151	642	761	1.011	10:0	9:4
April.....	6:1	2:78	9:6	4:1	495	139	6:20	6:70	111:0	138	134	134	125	150	610	696	729	7:8	10:6
Mai.....	6:2	2:70	10:1	4:2	493	143	6:20	6:66	139:7	136	135	136	122	149	567	691	629	7:4	10:3
Juni.....	6:4	2:81	10:7	4:4	495	145	6:20	6:62	148:6	134	135	136	119	150	580	697	611	7:5	9:8
Juli.....	6:3	2:79	10:6	4:3	512	141	6:21	6:74	174:3	135	135	137	118	151	603	704	564	7:8	8:8
August.....	6:4	2:92	9:9	4:5	514	141	6:24	6:69	68:6	134	134	138	118	151	550	783	575	8:1	8:7
September.....	6:6	2:88	9:4	4:3	518	141	6:25	6:65	78:1	132	134	134	118	161	552	826	577	8:1	8:8
Oktober.....	6:4	2:63	11:0	4:7	525	139	6:29	6:58	110:7	130	133	135	116	162	613 ^{*)}	853 ^{*)}	671	8:8	10:2
November.....	6:4	2:57	10:0	4:4	528	139	6:27	6:28	161:1	128	134	135	96	158	609	767	1.030	11:1	10:0
Dezember.....	6:7	3:04	10:6	4:5	517	141	6:26	6:31	99:8	131	134	134	115	142	566	739	1.702	18:5	9:7
1929																			
Jänner.....	6:1	2:07	11:8	4:6	—	139	6:29	5:80	192:8	130	134	132	124	130	688	791	2.391	21:3	12:2
Februar.....	6:2	2:37	9:8	4:0	538	134	6:30	5:81	65:3	127	134	134	117	128	546	713	2.622	24:3	11:0
März.....	6:5	2:68	10:1	4:4	532	133	6:31	6:31	51:0	129	134	134	121	149	563	709	2.091	18:8	13:3
April.....	6:3	2:38	12:1	4:7	553	133	6:33	6:63	113:1	127	133	128	129	157	692	876	1.325	12:7	13:8
Mai.....	6:3	3:43	10:8	4:4	543	128	6:36	7:49	96:4	118	131	126	124	160	613	834	1.011	10:7	12:4
Juni.....	6:3	3:36	10:1	4:2	533	131	6:39	7:50	87:7	121	132	125	126	157	585	788	930	10:0	11:2
Juli.....	6:4	2:98	11:5	4:6	547	128	6:39	7:40	79:2	119	131	132	122	156	613	810	864	10:2	12:0
August.....	6:5	3:01	9:9	4:1	549	127	6:42	7:18	64:5	118	132	133	124*	155	576	884	883	10:5	10:2
September.....	6:6	3:01	9:7	3:8	560	125	6:44	7:18	31:0	120	132	133	125*	159	547	879	910	11:2	9:3
Oktober.....	6:5	2:83	11:1	4:0	567	118	6:45	7:28	40:1	117	131	132	165	601	601	923	1.061	22:5	12:7
November.....	6:5	2:80	—	—	555	113	—	6:93	—	114	130	130	165	—	—	—	1.142	—	—

* Vorläufige Ziffern. — ¹⁾ Am Monatsende. — ²⁾ Bei der Reichsbank. — ³⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁴⁾ 10 Großbanken. — ⁵⁾ Durchschnitt aus langer u. kurzer Sicht. — ⁶⁾ Arbeitstäglich. — ⁷⁾ Einschließl. der Kurzarbeiter, die auf Vollarbeitslose umgerechnet wurden. — ⁸⁾ Neue Erhebungsmethode. ⁹⁾ Ab Oktober 1928 neue Erhebungsmethode. — Nach den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

muß, daß der gegenwärtige schleichende Abstieg, der erst in der letzten Zeit deutlicher in Erscheinung getreten ist und offenbar wurde, ein stark psychisches Moment enthält, nämlich in dem Sinne, daß die Stimmung stark gedrückt und die Einschätzung der künftigen Aussichten eine äußerst pessimistische ist, was besonders von der Börse gilt. Es gab aber in der Tat eine Reihe von Vorfällen, die geeignet erscheinen, eine skeptische Beurteilung der Lage zu fördern. Hierher gehört in erster Linie die große Serie der Insolvenzen, die sich besonders bei den Banken und dort wieder bei den Privatbanken gehäuft haben. Wochen hindurch sind kleinere Bankinstitute geradezu reihenweise zusammengebrochen. Die meisten von ihnen waren ohne größere Bedeutung, einige jedoch hatten ein beachtliches Geschäft und ihre Insolvenz mußte das allgemeine Mißtrauen verstärken. Zum Teil handelt es sich noch um Reinigungserscheinungen, die Objekte betreffen, deren Daseinsberechtigung sich auf Inflation gründete. Jedoch werden außer den jüngst fusionierten Großbanken auch eine Reihe anderer Institute Angestelltenentlassungen vornehmen, da ihr Apparat für das verringerte Geschäftsvolumen zu groß geworden ist. Von Anfang Jänner bis Ende November wurden nicht weniger als 8845 Konkurse gezählt gegenüber 7402 im Vorjahr.

Der *Geldmarkt*, der wie schon gesagt, eine gewisse Erleichterung gezeigt hat, ist in den jüngsten

Wochen wieder etwas versteift, was aber eine Saisonerscheinung sein dürfte. Jedenfalls sind die Aussichten auf längere Sicht nicht ungünstig. 2- bis 3-Monatsgeld ist relativ billig, eben wegen der Erwartung weiterer Verflüssigung im Jänner. Der Dollar steht gegenüber der Reichsmark sehr tief, so daß er gelegentlich an den Goldimportpunkt heranreicht und die ersten Goldsendungen Amerikas sind nunmehr auch nach Deutschland und England erfolgt, nachdem vorher bereits Frankreich Gold an sich gezogen hatte. Wegen der Liquidation der New Yorker Börsenhäuser sind auch große deutsche Kapitalbeträge wieder nach Deutschland zurückgeströmt. Die Kreditgewährung des Auslandes hat jedoch kaum eine Vermehrung erfahren, woraus sich dann wohl die starke Inanspruchnahme der Reichsbank, namentlich zum Ultimo November erklärt, denn die eigentlichen Wechselziehungen der Wirtschaft, die seit einigen Monaten rückgängig sind, können die große Belastung des Geldmarktes nicht voll erklären. Unter den Wechseleinreichungen dürften sich sogar solche befinden, die letztlich auf staatliche Stellen zurückgehen. Der Notenumlauf ist in beachtenswerter Weise gestiegen und die Giroverbindlichkeiten haben abgenommen. Diese Umstände erklären es, daß die Reichsbank ihren Diskontsatz am 2. November von $7\frac{1}{2}\%$ lediglich um $\frac{1}{2}\%$ auf 7% ermäßigt hat und dem Zuge der internationalen Diskontherabsetzungen weiter nicht gefolgt ist. Die Spanne zwischen dem deutschen

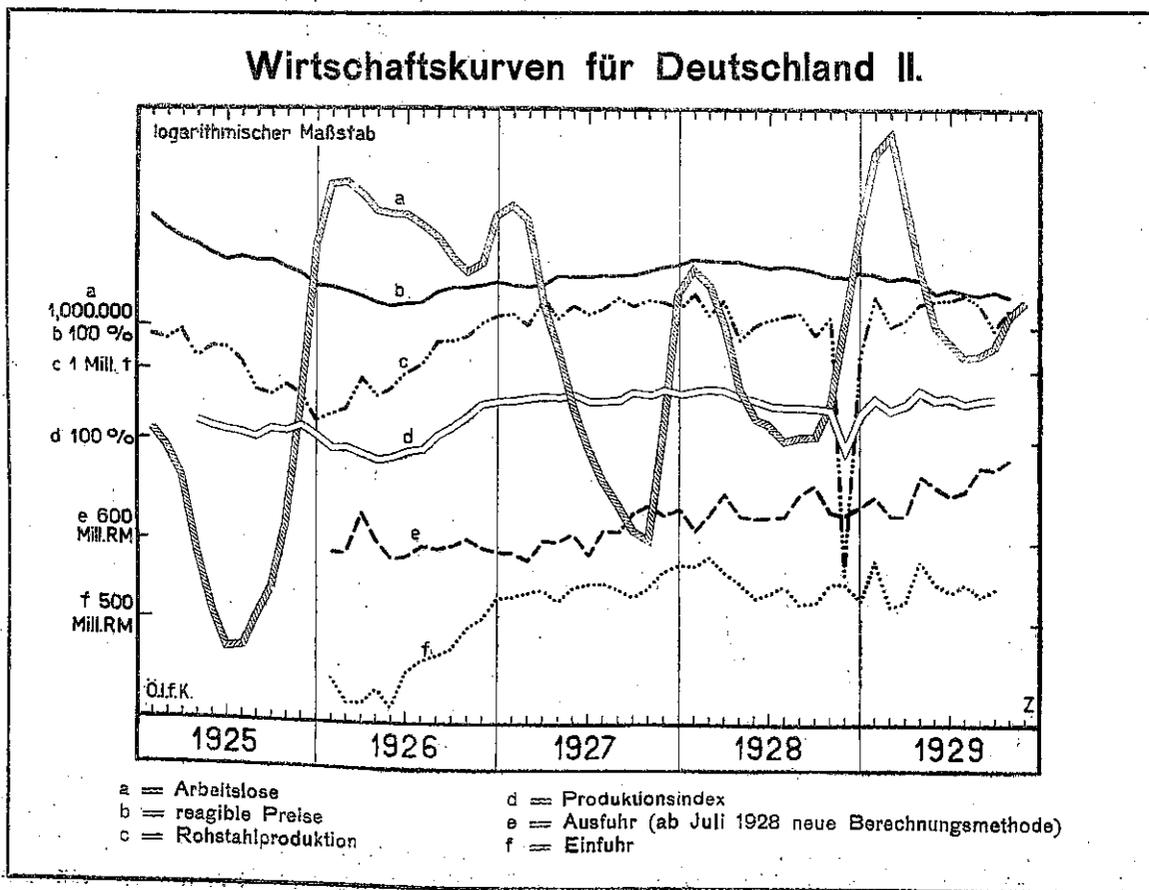


und österreichischen Diskontsatz beträgt nur noch $\frac{1}{2}\%$.

Die *Börse* weist einen ausgesprochenen Verfall auf. Der Index sämtlicher Aktien sinkt seit Juni dieses Jahres ohne Unterbrechung; während er in diesem Monat noch auf 131 stand, wies er für Oktober nur noch 118 aus, ist im November auf 113 weiter gesunken und dürfte vielleicht im Dezember zu einem Stillstand kommen. An dieser Kursenkung sind fast sämtliche Papiere ohne Ausnahme beteiligt. Selbst bei solchen, für die eine Auslandsbeteiligung bei den betreffenden Unternehmungen einen großen Anziehungspunkt geboten hat, sind die Kurse um ein Viertel und mehr des Kursstandes vor 2 Monaten zurückgegangen. Besonders auffallend ist der Rückschlag der Kunstseidenpapiere, obwohl die Lage der Industrie nicht so ungünstig ist als es die Kurse erwarten ließen. Der Pessimismus der Börse scheint in der Tat durch nichts verändert werden zu können; daher sind auch Abkommen, wie dasjenige zwischen der deutschen chemischen Industrie und dem größten amerikanischen Petroleum-Trust ohne günstige Wirkung geblieben, obwohl diesem Abkommen das die Hydrierung von Öl betrifft, eine ständig steigende Bedeutung zukommen dürfte.

Die *Spareinlagen* sind in der letzten Zeit zwar gestiegen, aber doch weniger als im Vorjahr. Diese verlangsamte Aufwärtsbewegung dauert nun schon einige Monate. Der Gesamteinlagenstand betrug Ende Oktober 8622.6 Millionen Reichsmark gegenüber 8595.7 Millionen für September, also eine Zunahme um 127 Millionen Reichsmark, der eine Zunahme von 174 Millionen im Vorjahr gegenübersteht. Die Post beabsichtigt eine Auslandsanleihe von etwa 200 Millionen Reichsmark aufzunehmen, über die nähere Angaben noch nicht verfügbar sind. Das Emissionsgeschäft war unter solchen Bedingungen natürlich sehr gering. Das Interesse wandte sich hauptsächlich Aktien zu, von denen im November 75 Millionen begeben wurden, gegenüber einem Betrag von 261 Millionen im November 1928.

Die stärkste Beunruhigung des Kapitalmarktes kommt aber von seiten der *Staatsfinanzen*, deren Lage ausgesprochen ungünstig ist, was den Reichsbankpräsidenten zu einem vielbesprochenen Schritt veranlaßt hat. Der Einnahmetüberschuß, der bis Ende Oktober im Jahre 1928 277.4 Millionen Reichsmark betragen hat, machte in dem gleichen Zeitraume dieses Jahres nur noch 154.3 Millionen aus, wobei aber die Gesamtziffer der Einnahmen



in den beiden Jahren fast genau die gleiche ist und rund 5-9 Milliarden Reichsmark beträgt. Die Kassenlage des Reiches hat sich andauernd verschlechtert und ähnlich wie dem Reichsfinanzministerium in diesem Jahr durch die Banken bereits einmal ausgeholfen werden mußte, steht nun der Jahresultimo unter einem ganz besonders ungünstigen Stern. Während der Finanzminister sonst für die Überwindung des Ultimo nur etwa 200 Millionen Reichsmark benötigt, muß er diesmal 400 bis 500 Millionen in Anspruch nehmen und es ist klar, daß dieser Betrag den Geldmarkt stark belastet, zumal die Banken werden in Anspruch genommen werden müssen, falls die geplante ausländische Anleihe nicht zustande kommt. Es heißt auch, daß sogar der Reparationsagent einspringen muß und für etliche 100 Millionen Reichsmark Schatzanweisungen des Reiches übernimmt. Letzten Endes drängt sich natürlich die ganze Beanspruchung bei der Reichsbank zusammen. Es ist klar, daß eine solche ungünstige Reichsfinanzlage die lebhafteste Kritik der Industrie- und Geschäftswelt hervorrufen mußte. Die gegenwärtig zur Diskussion stehende Finanzreform enthält Vorschläge zum Abbau wichtiger Steuern, aber da sich dieses Programm auf etliche Jahre erstreckt, so bringt es keine unmittelbare Erleichterung, sondern im Wege neuer Steuererhöhungen zunächst weitere Belastungen. Auch die Lage der Berliner Stadtfinanzen ist außerordentlich ungünstig und es ist nicht klar, wie die Gehaltsauszahlungen für Ende Dezember bewerkstelligt werden sollen. Über eine große Anleihe für die Stadt Berlin schweben bereits längere Zeit Verhandlungen, jedenfalls ist auch hier die Situation außerordentlich ungünstig.

Die *Produktion* hat sich im allgemeinen nicht ungünstig entwickelt. Der Produktionsindex ist sogar immer noch beträchtlich höher als im Vorjahr und weist seit Juli, soweit die Ziffern bereits vorliegen, eine aufsteigende Tendenz auf. Sehr zufriedenstellend ist insbesondere die Kohlenförderung, die gegenüber dem Vorjahr wesentlich gesteigert wurde. Die Zementindustrie hat nicht nur ihre saisonmäßige Abschwächung erfahren, sondern es sind darüber hinaus sogar einige Werke stillgelegt worden. Die Eisenindustrie ist im November auch gegen den Oktober abgeschwächt gewesen. Die Hochöfen sind wenig zufriedenstellend beschäftigt. Der Auftragsbestand ist ungünstig und reicht nicht weit; der Inlandsmarkt wie die Auslandsmärkte zeigen eine ausgesprochen schwache Tendenz. Die Maschinenindustrie entwickelt sich uneinheitlich. Auch sie läßt gegenüber

dem bereits schwachen Monat Oktober neuerdings nach und die große Geldknappheit hat den Export beträchtlich gehemmt. Die Textilindustrie ist, was die Baumwollproduktion anbelangt, unternormal beschäftigt und über die Entwicklung der Preise wird einheitlich ungünstig berichtet. Die Umsätze im Detailhandel haben sich nicht sonderlich gut gestaltet, mit Ausnahme der Nahrungs- und Genußmittelindustrie.

Die *Preise*, die bereits durch einige Zeit sinken, haben diese ihre Bewegung fortgesetzt. Der Index der reagiblen Warenpreise, dessen sinkende Tendenz gelegentlich unterbrochen wurde, hat abermals einen jähen Abstieg zu verzeichnen und steht mit 114 für November an dem tiefsten Punkt seit Anfang 1927, an der Abwärtsbewegung sind die Industrie- und Agrarstoffe gleichmäßig beteiligt. Eine Erhöhung der Produktionskosten droht durch die geplante neuerliche Tarifierhöhung der deutschen Reichsbahnen, die ihr Ansuchen darum bereits der Regierung vorgelegt haben.

Ungünstig hat sich auch die *Arbeitslosigkeit* entwickelt. Man zählte Ende November 1,142.000 Hauptunterstützungsempfänger. Die Steigerung in der zweiten Novemberhälfte betrug 18⁰/₀; in der Krisenunterstützung befanden sich Ende November 187.000 Personen, 6000 mehr als Mitte November. Die Ziffern für Oktober und November sind wesentlich ungünstiger als in den Jahren 1928 oder 1927. Im Oktober 1928 zählte man nur 671.000 Arbeitslose und im Oktober dieses Jahres bereits über eine Million. Die Arbeitslosigkeit steigt von Woche zu Woche in beschleunigtem Tempo. Regional sind die Unterschiede ziemlich groß. Verhältnismäßig günstig ist natürlich die Beschäftigung im Kohlenbergbau, vor allem im Rheinland. Ebenso ist die Beschäftigung im Braugewerbe außerordentlich günstig; die sonstige Nahrungs- und Genußmittelindustrie dürfte jedoch den saisonmäßigen Höhepunkt ihres Beschäftigungsgrades überschritten haben.

Der *Verkehr* hat sich, wie aus den Ziffern über die Wagengestellung der Reichsbahnen hervorgeht, nicht ungünstig entwickelt. In einigen Oktoberwochen wurden Rekordziffern erreicht, da die wöchentliche Wagengestellung einmal 1,021.000 Wagen betrug, was jedoch keine bloße zufällige Spitze ist, sondern die gesamte günstige Entwicklung des Verkehrs widerspiegelt.

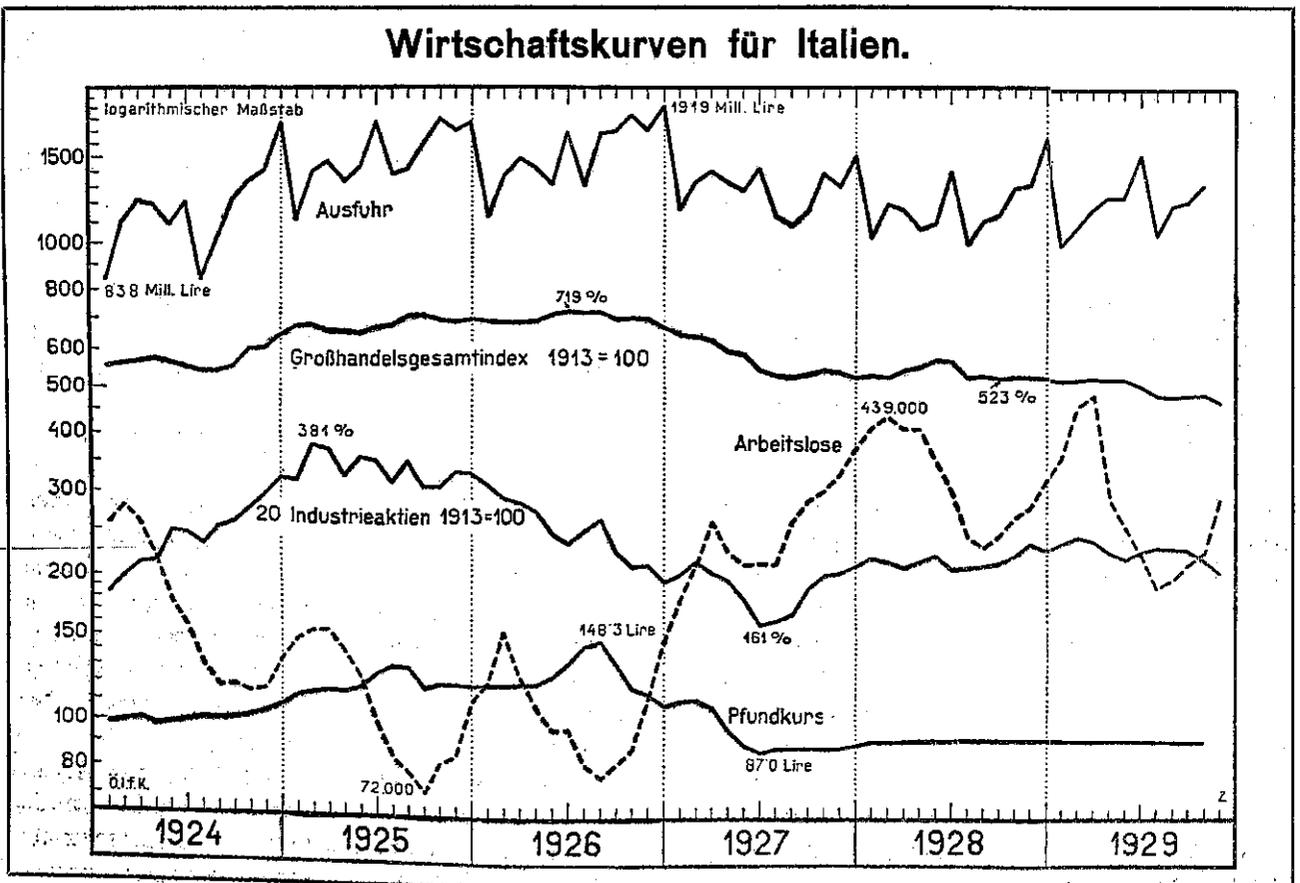
Die Ziffern über die Entwicklung des *Außenhandels* zeigen eine in den letzten Monaten ständig zunehmende Vergrößerung des Ausfuhrüberschusses. Die Einfuhr ist in den letzten Monaten zurück-

gegangen, auch bei Maschinen, was besonders bemerkenswert ist. Die Gründe für die Einfuhrückgänge sind vor allem wohl in der starken Einfuhr der vorhergehenden Zeitabschnitte zu suchen. Die Ausfuhr geht zunächst für die Monate Juli und August ziemlich gleichmäßig in Rohstoffen und Fertigwaren zurück. Im Oktober nimmt dann die Ausfuhr in Fertigwaren immer mehr zu, was zum Teil eine Saisonercheinung ist, denn die Saisonbewegungen des Außenhandels beschränken sich nicht nur auf die Unterschiede der Totalmengen der einzelnen Monate, sondern erstrecken sich auch auf den Charakter der ein- und ausgeführten Waren. So pflegt zum Beispiel die Fertigwarenausfuhr im Herbst zuzunehmen, weswegen Textilwaren, Leder, Glas, Porzellan usw. in letzter Zeit stark exportiert wurden. Die Ausfuhr von Produktionsmitteln hat in letzter Zeit nachgelassen und die weiteren Aussichten für diesen Zweig dürften nicht sehr gut sein angesichts der Abschwächung der Eisenmärkte und der internationalen Konjunkturverschlechterung. Wie man allgemein annimmt, wird der deutsche Exporthandel in den nächsten Monaten mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, will er seinen gegenwärtigen Umfang halten oder gar eine Steigerung erzielen.

ITALIEN.

Die italienische Wirtschaft zeigte im Sommer eine gewisse Belebung, die sich jetzt als rein saisonmäßig herausgestellt hat und die den ungünstigen Einflüssen, die sich schon seit längerer Zeit bemerkbar machen, wieder nachgegeben hat. Die Berichterstattung über die italienische Wirtschaftslage ist aus einer großen Anzahl von Gründen erschwert. Einer der wichtigsten ist darin zu sehen, daß sehr widerspruchsvolle Berichte vorliegen, was daher rührt, daß die Verbreitung ungünstiger Informationen, die aber doch unter Umständen der Wahrheit entsprechen können, in Italien selbst praktisch unmöglich ist und der Strafgesetzgebung unterliegt. Jedoch kann kein Zweifel bestehen, daß die gegenwärtige Situation sich wieder zum Ungünstigen gewendet hat. Es verlautet, daß Italien trotz seiner großen Abneigung gegen die Aufnahme ausländischer Anleihen auf dem internationalen Geldmarkte anleihesuchend auftreten wird. Die öffentlichen Arbeiten werden bereits wegen Kapitalmangels teilweise gekürzt. Weitere Zollerhöhungen über das bereits sehr hohe Zollniveau hinaus werden geplant. Die Wechselproteste haben eine Rekordhöhe erreicht und die Bankerotte, die sehr zahlreich sind, und im

Wirtschaftskurven für Italien.



Oktobre 1041 betrogen, sind häufiger als im Vorjahr. Eine Reihe von Banken ist zusammengebrochen; meist handelt es sich um kleinere Privatfirmen, jedoch trägt dies wie auch in Deutschland nicht zur Besserung der Stimmung bei. Der Staat will neue Schatzscheine begeben und sich an den ohnedies sehr knappen inländischen Markt wenden. Um diese Emission zu erleichtern, hat der Finanzminister erklärt, daß eine Zwangskonversion der im November 1931 fällig werdenden Anleihe keinesfalls in Frage kommt, sondern eine Bareinlösung stattfinden werde. Jedoch wird man „nach freier Wahl“ die gegenwärtigen Titres gegen unzulässige umtauschen können, was bedeutet, daß natürlich de facto Bareinlösungen nur zu einem verschwindenden Prozentsatz vor sich gehen dürften.

Ausländisches Geld ist so gut wie gar keines neu nach Italien gekommen und die heimische *Kapitalbildung* ist, wie schon früher ausgeführt, gänzlich ungenügend. Die Bankrate beträgt seit März unverändert 7% und es ist wenig wahrscheinlich, daß Italien die Vorteile der internationalen Geldverbilligung bald wird genießen können. Seit 10 Monaten liegt die Währung unter Pari, wenn auch die Bewegungen geringfügig sind; in letzter Zeit hat sich der Pfundkurs bemerkenswert versteift. Der Goldausfuhrpunkt ist jedoch nicht erreicht worden, obwohl die Kurse oft beträchtlich in seine Nähe kamen. Bemerkenswert ist übrigens, daß der Goldausfuhrpunkt bei 19.10 Dollar gesetzlich festgelegt worden ist, gewiß eine außerordentlich interessante Maßnahme. Die Goldausfuhr steht außerdem noch unter strengster staatlicher Kontrolle und wird ferner von der Bank von Italien praktisch monopolisiert. Der Banknotenumlauf ist derzeit mit 16.9 Milliarden etwas geringer als im Vorjahr, steigt aber bereits wieder. Die Reserven der Bank, die im April mit 10 Milliarden Lire ihren Tiefpunkt erreicht hatten, sind in den darauffolgenden 5 Monaten um etwas mehr als 350 Millionen Lire gestiegen, in den vorhergehenden 11 Monaten jedoch hatten sie um 2½ Milliarden abgenommen, weswegen das Deckungsverhältnis sich gegenwärtig mit 55% etwas besser stellt als im Juli, wo es 53% betrug, jedoch geringer ist als in irgendeinem Monate des Vorjahres. Die Besserung des Deckungsverhältnisses ist auch nicht so sehr dem Wachsen der Reserven als vielmehr der Abnahme des Notenumlaufes zuzuschreiben. Jedoch ist die psychologische Bedeutung der leichten Vermehrung der Reserven festzustellen.

Soweit in Italien von einer *Börse* im eigentlichen Sinn gesprochen werden kann, ist von ihr

zu berichten, daß nach einer leichten Erhöhung der Kurse im Sommer schwere Rückschläge gekommen sind und in der jüngsten Zeit ist der ohnehin sehr tiefe Aktienindex, der im Juli auf 235 stand und im November auf 208, abermals gesunken. Die Umsätze, die man auf 34% der Gesamtzahl der Aktien schätzt, beweisen in ihrer Geringfügigkeit auch die geringe Bedeutung, die den Börsen zukommt. Das breite Publikum spekuliert fast gar nicht und es ist nur eine dünne Schicht von Berufsspekulanten tätig.

Die *Preisindices* zeigen eine starke Senkung. So stand z. B. der Gesamtindex im Jänner auf 524, im November dagegen nur noch auf 471, bzw. der Index Bachi sank von Jänner 461 auf 431 für November. Einige Lebensmittel und einige Metalle sind im Preise gefallen, einige andere Metalle und Steinkohle gestiegen. Die Lebenshaltungskosten sind im allgemeinen unverändert.

Einige *Produktionsziffern* steigen, aber im allgemeinen bestehen für die Produktion große Schwierigkeiten. Die Lage wird von italienischer Seite selbst als ein Vorgang der „Auszehrung“ bezeichnet. Sehr ungünstig ist die Situation der Schifffahrt, wo es zu einer Zwangssanierung einer großen Linie mit einer großen Kapitalzusammenlegung kam. Der Fremdenverkehr ist beträchtlich gesunken, ebenso sind die Einnahmen aus den Schiffsfrachten zurückgegangen und die sonst sehr erheblichen Beträge, die die italienischen Auswanderer aus Amerika zu übersenden pflegen, haben auch nachgelassen. Die Eisen- und Stahlproduktion ist in letzter Zeit etwas gestiegen, jedoch wurde im Vorjahr mehr Stahl erzeugt. In den ersten 9 Monaten dieses Jahres war die Produktion größer in folgenden Industrien: Kunstseide, Papier, Superphosphat, Zement. Obwohl die Weizenzölle jetzt doppelt so hoch sind wie 1914, sind die Preise bei Berücksichtigung der Kaufkraftunterschiede jetzt sehr ungünstig, weswegen die sehr lebhaft betriebene Weizenbaupropaganda auf beträchtliche Schwierigkeiten stößt, da begrifflicherweise die Lust zur weiteren Ausdehnung der Anbaufläche sehr gering geworden ist. Auch die sehr wichtige Autoerzeugung hat mit erheblichen Absatzschwierigkeiten zu kämpfen, weshalb die führende Firma Einschränkungen ihres Produktionsprogramms vornehmen und zu Arbeiterentlassungen schreiten mußte. Im Zusammenhang damit sind ihre Aktien empfindlich gestürzt. Ferner sind die Fusionsverhandlungen, die von den beiden größten Kunstseidenerzeugungen geführt wurden, gescheitert, obwohl zweifellos eine Fusion dringend

nötig erscheint. Die *Arbeitslosigkeit*, die sich im Sommer dieses Jahres günstiger anließ als voriges Jahr, wies im November bereits wieder einen höheren Stand auf als im November des Vorjahres. Die Arbeitslosenziffern zeigen nur die Zahl der Unterstützten an. Eine solche Unterstützung wird aber erst nach zweimonatiger Arbeitslosigkeit gewährt und dann nur für drei Monate, weswegen zu den ausgewiesenen Ziffern noch andere, allerdings unbekannte hinzukommen müßten, so daß der Gesamtstand der Arbeitslosigkeit jedenfalls wesentlich größer ist.

Die *Handelsbilanz* hat sich gebessert. Der Einfuhrüberschuß für die Zeit vom August bis Oktober beträgt nur die Hälfte desjenigen des Vorjahres. Die Ausfuhr steigt seit März ohne Unter-

brechung, wenn auch um ziemlich geringfügige Beträge. Die Einfuhr sinkt seit Mai mit einer Unterbrechung um ein Vielfaches des Ausfuhrzuwachses, weswegen die Besserung der Handelsbilanz also hauptsächlich auf Konto dieser Bewegung zu setzen ist. Vermindert ist die Einfuhr an Nahrungsmitteln, wie z. B. Zucker, von dem der ganze Inlandbedarf jetzt von Italien selbst gedeckt wird, weshalb die Tschechoslowakei einen ihrer wichtigsten Märkte scheinbar dauernd verloren hat. Gestiegen ist die Einfuhr von Maschinen, die Ausfuhr von Textilien, hauptsächlich Kunstseide, allerdings zu sehr schlechten Preisen. Die für Italien sehr wichtige Automobilausfuhr hat empfindlich nachgelassen.

TSCHECOSLOWAKEI.

Die tschechoslowakische Wirtschaft weist in ihrer Entwicklung der letzten Monate einen deut-

Italienische Wirtschaftszahlen

Zeit	Kurs des Pfundes in Mailand	Kapitalmarkt		Großhandelspreise ²⁾		Außenhandel		Mit der Eisenbahn beförderte Güter 40.000 t	Arbeitslose ³⁾ 1000
		Ertrags der 5% Consols ¹⁾	20 Industriektien (Ottolenghi)	Gesamtindex Bacht (geom.)	Industriestoffe (Ottolenghi)	Einfuhr	Ausfuhr		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1927									
Jänner	111.6	6.27	204	558	569	205	118	491	181
Februar	112.3	6.18	218	556	554	197	134	497	225
März	107.7	6.37	206	545	545	216	141	576	260
April	97.1	6.40	199	521	508	192	134	556	228
Mai	99.0	6.59	182	496	474	183	129	548	215
Juni	87.2	6.75	161	473	430	191	143	538	216
Juli	89.0	6.70	164	467	427	147	114	546	215
August	89.3	6.33	170	465	450	124	109	553	263
September ..	89.4	6.18	192	465	452	114	117	556	292
Oktober ..	89.1	6.16	204	468	452	139	140	563	306
November ..	89.5	6.26	207	466	433	144	131	506	332
Dezember ..	90.8	6.28	213	463	431	188	152	457	376
1928									
Jänner	92.2	6.09	223	463	440	156	108	442	414
Februar	92.1	5.95	219	461	438	171	121	492	439
März	92.4	5.91	213	464	445	182	117	538	413
April	92.5	5.90	219	464	460	192	107	476	412
Mai	92.7	5.86	226	465	463	197	110	540	337
Juni	92.8	5.97	212	462	457	212	141	517	307
Juli	92.8	6.07	213	453	458	172	100	531	247
August	92.7	6.10	215	456	451	155	112	563	234
September ..	92.8	6.14	218	458	458	161	115	550	248
Oktober ..	92.6	6.14	225	463	459	182	130	618	269
November ..	92.5	6.17	238	463	455	186	132	541	282
Dezember ..	92.6	6.14	231	464	457	236	164	503	321
1929									
Jänner	92.7	6.20	239	461	460	178	100	480	363
Februar	92.7	6.08	247	463	475	180	110	433	462
März	92.7	6.18	242	461	478	199	119	554	489
April	92.7	6.33	227	455	464	198	125	548	293
Mai	92.6	6.35	221	452	464	189	126	571	258
Juni	92.7	6.31	230	447	452	226	154	555	228
Juli	92.7	6.32	235	440	446	157	104	616	193
August	92.7	6.37	234	437	444	140	120	613	202
September ..	92.7	6.42	232	437	441	144	123	603	217
Oktober ..	93.0	6.53	220	436	439	158*	134*	625	229
November ..			208	431	426				297

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Monatsende.
Nach dem „Bollettino Mensile di Statistica“ und dem „London and Cambridge Economic Service“.
* Vorläufige Ziffer.

Tschechoslowakische Wirtschaftszahlen

Zeit	Börse und Geldmarkt ¹⁾			Großhandelspreise ¹⁾		Außenhandel Güterverkehr, Beschäftigung			
	Wechselportefeuille ²⁾	Aktienindex ³⁾	Privatdiskont	Gesamtindex	Industriestoffe	Fertigwaren-Ausfuhr	Rohstoff-Einfuhr	Wagen-gestellung ⁴⁾	Arbeitslose ⁵⁾
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1927									
Jänner	124	100	5 1/4	975	1006	810	473	407	83.3
Februar ...	86	111	5 1/4	976	1015	978	579	400	83.2
März	47	114	4 3/4	979	1019	1.011	639	475	71.9
April	38	113	4 3/4	988	1021	1.016	582	442	60.3
Mai	40	133	4 3/4	990	1025	969	620	479	52.5
Juni	55	129	4 3/4	992	1034	1.029	736	459	45.5
Juli	158	131	4 3/4	983	1045	931	653	474	39.8
August ...	43	130	4 3/4	975	1046	1.136	806	528	40.9
September ..	75	142	4 3/4	966	1035	1.421	661	554	37.6
Oktober ..	49	144	4 3/4	937	1034	1.295	867	708	35.8
November ..	63	145	4 3/4	975	1035	1.273	775	692	38.2
Dezember ..	74	144	4 3/4	982	1038	1.450	1.107	511	45.6
1928									
Jänner	57	147	4 3/4	985	1037	1.046	643	460	57.1
Februar ...	47	144	4 3/4	978	1033	1.045	736	437	55.2
März	115	143	4 3/4	984	1051	1.309	886	515	45.7
April	131	139	4 3/4	987	1052	1.126	709	453	39.5
Mai	221	132	4 15/16	987	1042	1.028	724	485	36.0
Juni	230	133	4 15/16	979	1042	1.040	746	499	32.7
Juli	147	132	4 15/16	996	1035	1.072	854	498	32.5
August ...	208	136	4 15/16	986	1032	1.314	621	551	34.7
September ..	237	144	4 15/16	971	1018	1.360	676	530	31.2
Oktober ..	306	148	4 15/16	971	1018	1.487	820	719	29.4
November ..	266	151	4 15/16	957	1013	1.315	787	673	29.9
Dezember ..	293	152	4 15/16	955	1023	1.420	935	473	31.7
1929									
Jänner	164	150	5	953	1020	992	856	451	53.2
Februar ...	177	150	5	950	1019	872	617	374	55.2
März	319	154	5	934	1022	1.129	898	509	49.7
April	277	152	5	963	1039	1.328	848	525	43.1
Mai	357	147	5 1/16	940	1007	1.123	998	512	36.2
Juni	451	140	5 1/16	917	995	1.138	861	514	34.4
Juli	489	137	5 1/16	922	994	1.158	650	542	32.7
August ...	498	143	5 1/16	916	992	1.338	723	561	34.8
September ..	632	147	5	902	986	1.349	741	553	34.3
Oktober ..	634	140	5 1/16	895	985	1.399	743	772	34.3
November ..	135	135	5 1/4	888	974			692	
Dezember ..			5 1/4						

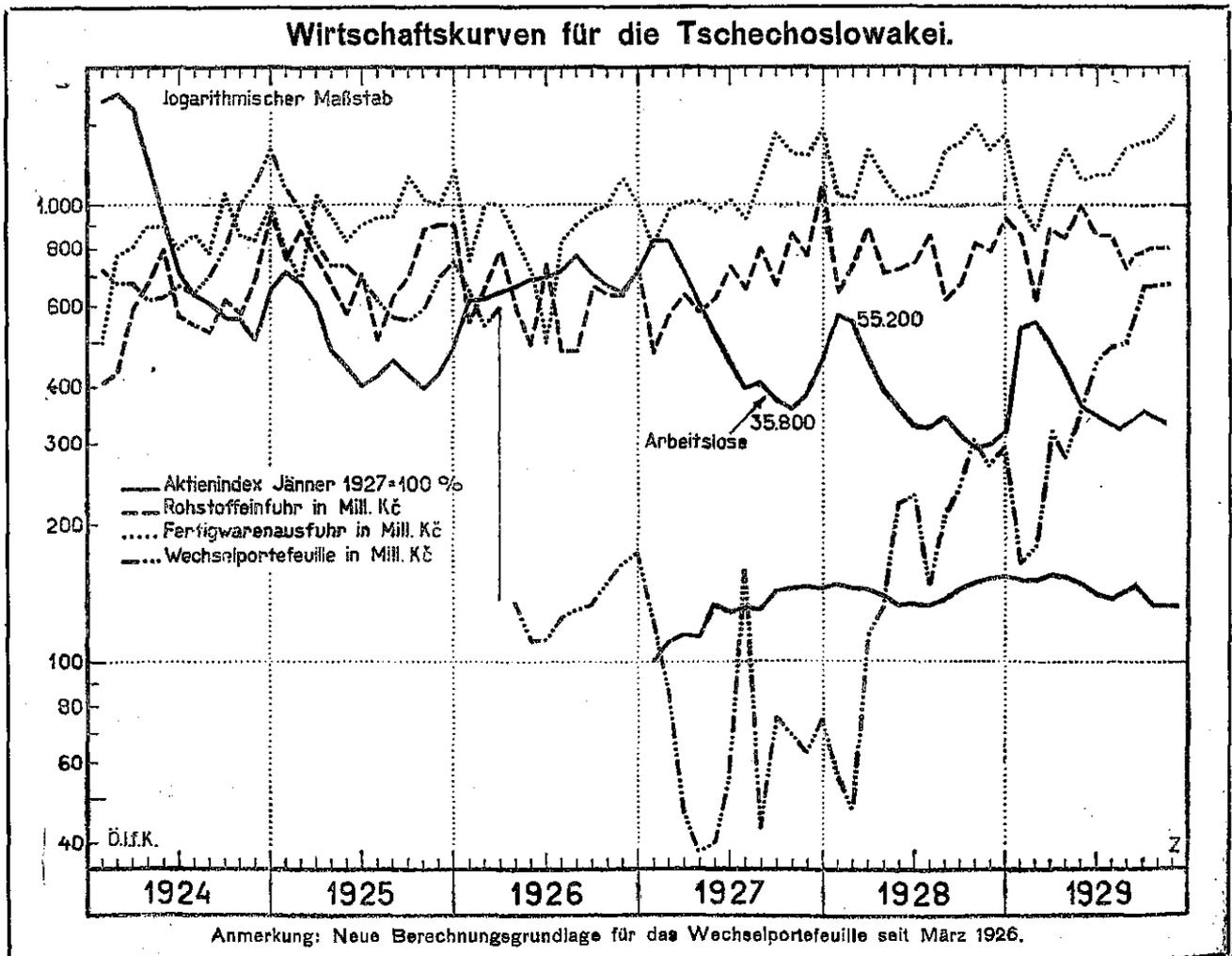
¹⁾ Monatsende — ²⁾ Nationalbank. — ³⁾ Zur Vermittlung vorgemerkt. — ⁴⁾ Bei den Staatsbahnen. — ⁵⁾ Industrie- und Verkehrsaktien, 3. Jänner 1927 = 100.
Nach dem „Bulletin de la Banque Nationale de la Tchecoslovaquie“.

lichen Abstieg der allgemeinen Tätigkeit auf. Die Lage hat sich insbesondere in den letzten Wochen einigermaßen verschlechtert. Diese Ereignisse wirken sich besonders ungünstig auf die Stimmung aus, und zwar deswegen in etwas überspannter Weise, weil sich die tschechoslowakische Wirtschaftslage Jahre hindurch auf einem sehr beachtlichen hohen Niveau gehalten hatte. Die pessimistische Beurteilung kommt auch in den Berichten der Nationalbank zum Ausdruck, obwohl man dort natürlich nicht in den Irrtum verfällt, jede leichte Abschwächung als schwerwiegend zu betrachten. Immerhin sind eine Reihe ungünstiger Faktoren festzustellen; so ist z. B. der Zahlungseingang schleppend, die Zahl der Insolvenzen und Konkurse ist gestiegen, so daß die Oktoberziffer der Konkurse die höchste Oktoberziffer überhaupt darstellt. Vergleicht man jedoch diese Entwicklung mit der gleichartigen in Deutschland oder Italien, so sieht man, um wieviel ungünstiger es in diesen beiden Ländern bestellt ist. Ein ungünstiger Faktor ist allerdings auch, daß die Tschechoslowakei wahrscheinlich demnächst

Reparationszahlungen leisten müssen wird, die das ohnehin sehr angespannte Staatsbudget weiter belasten werden, so daß mit Steuerherabsetzungen, wie sie vor längerer Zeit geplant waren, kaum ernsthaft zu rechnen sein dürfte.

Der *Geldmarkt* ist, wie schon in den früheren Berichten erwähnt wurde, von der Versteifung, die sich auf den anderen europäischen Geldmärkten bemerkbar gemacht hatte, ziemlich verschont geblieben, macht nun allerdings auch die gegenläufige Bewegung nicht mit, oder zumindest nicht in gleichem Tempo. Das Wechselportefeuille der Nationalbank hat eine Rekordhöhe erreicht und betrug im Oktober mehr als das Doppelte des gleichen Monats im Jahre 1928. Diese starke Beanspruchung des inländischen Kredites dürfte vor allem das Ausbleiben langfristiger ausländischer Kredite, das mit der Versteifung ausländischer Geldmärkte zusammenfällt, zur Ursache haben. Es mag in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß es sich hier um genau den gleichen Vorgang handelt, der sich auch in Öster-

Wirtschaftskurven für die Tschechoslowakei.



reich eingestellt hat, so daß die Steigerung des Wäxselportefeuilles der Österreichischen Nationalbank in anderen Ländern ihre Parallele findet.

Die *Börse* ist seit Oktober ausgesprochen flau, der Index für Industrie- und Verkehrsaktien ist bis auf 135 für November gesunken und hat damit für das laufende Jahr seinen tiefsten Stand erreicht. Der Höchststand war im März mit 154 erreicht worden und die dann einsetzende Abwärtsbewegung wurde im August und September durch eine etwas künstliche Belebung der Börse unterbrochen. Das Publikum hält sich der Spekulation ziemlich fern, macht höchstens Abhebungen und der Verkehr wickelt sich fast ausschließlich unter den Banken und Berufsspekulanten ab. Auf dem Markte für langfristige Anlagen beharrt die schon einige Zeit andauernde Anspannung und dürfte auch kaum bald nachlassen.

Ungünstig ist die Entwicklung der *Preise*. Insbesondere haben die reagiblen Preise in der jüngsten Zeit scharf nachgelassen. Der Gesamtindex der Großhandelspreise fiel seit Juli von 922 auf 888 für November und der Index der Industriestoffe von 994 für Juli auf 974 für November. Das Tempo dieser absteigenden Bewegung hat sich in den letzten Wochen beschleunigt. Entsprechend der Preisbewegung ist auch die Lage der Produktion beeinträchtigt. Die *Landwirtschaft* befindet sich in schwierigen Verhältnissen. Die Zuckerindustrie leidet empfindlich unter dem Verlust wichtiger ausländischer Märkte. Die Zündholzindustrie begegnet einer immer schärfer werdenden Konkurrenz des schwedischen Zündholztrustes und ist gezwungen, immer entlegene und ungünstigere Exportmärkte aufzusuchen. Die sehr wichtigen deutschen Aufträge für die Malzindustrie sind dauernd gesunken, was wahrscheinlich mit dem Nachlassen der deutschen Konjunktur im Zusammenhang steht. Die Malzindustrie drängt daher auf Beschleunigung der seit sehr langer Zeit ins Stocken geratenen Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland. Die Glasindustrie ist noch zufriedenstellend beschäftigt, Kupfer und Messing dagegen nicht. Die Textilindustrie macht starke Schwankungen durch. Die Schuherzeugung ist sehr unregelmäßig. In der Schwerindustrie macht sich eine deutliche Verlangsamung der Wirtschaftstätigkeit bemerkbar. Hier sind größere Arbeiterentlassungen vorgenommen worden. Versuche, die Autoproduktion zu erweitern, sind nicht gut ausgefallen, obwohl diese Industrie einen besonders hohen Zollschutz genießt. Die Arbeitslosigkeit ist nicht besonders hoch, obwohl ein langsames, übersaisonnmäßiges Ansteigen festgestellt

werden muß. Der geringere Beschäftigungsgrad macht sich vor allem in dem Nachlassen der Überstundenarbeit bemerkbar. Was den Außenhandel angeht, so ist eine Steigerung der Fertigwarenausfuhr seit Juli festzustellen und eine Senkung der Rohstoffeinfuhr; aber auch Lebensmittel werden wenig eingeführt.

RUMÄNIEN.

Die sehr ungünstige Wirtschaftslage Rumäniens hat sich in den vergangenen Monaten kaum nennenswert gebessert, obwohl einige günstige Symptome aufgetreten sind, die dann allerdings vielfach gleich zu großem Optimismus verleitet haben. Die Ernte ist vorzüglich ausgefallen, so wurden z. B. 616.851 Waggon Mais eingebracht, eine wesentlich höhere Ziffer, als im Vorjahre erreicht wurde. Lediglich die Zuckerernte ist zurückgegangen. Außerdem ist fremdes Kapital nach Rumänien geströmt, so vor allem die Gelder der Stabilisierungsanleihe und die 25 Millionen Dollar, die der Schwedentrust erlegte. In den Staatsfinanzen ist eine leichte Besserung festzustellen. Nach längerer Zeit sind wieder einmal die Einnahmen gestiegen, aber es bestehen noch die allergrößten Schwierigkeiten, das Budget auszugleichen. Insbesondere bestehen Unklarheiten über den Schuldendienst, nicht einmal alle Verpflichtungen sind bekannt, sogar was die Verwaltungsschuld des Staates angeht, die nun geregelt

Rumänische Wirtschaftszahlen

Zeit	Börsen- umsätze (100.000 Lei)	Groß- handels- preis- index 1914=100	Monats- durch- schnitts- kurs des Lei in New York (in Prozent der Parität)	Petro- leumpro- duktion (Tonnen)	Importe (1000 Lei)	Exporte (1000 Lei)
1928						
I.	3.125	3.900	3-20	306.164	2.564.034	1.627.243
II.	2.647	3.930	3-18	303.448	2.520.661	1.645.499
III.	5.440	3.940	3-20	353.342	3.119.953	2.821.825
IV.	2.643	3.947	3-25	354.858	2.590.477	1.975.220
V.	10.132	3.960	3-21	349.472	2.997.708	2.386.689
VI.	9.115	3.942	3-19	337.010	2.618.507	2.220.911
VII.	6.036	3.929	3-18	361.238	2.627.305	1.798.577
VIII.	3.910	3.948	3-17	374.601	2.617.519	2.592.143
IX.	3.016	3.959	3-16	356.152	2.654.288	2.483.992
X.	3.955	4.000	3-15	373.014	3.024.040	2.871.559
XI.	3.303	4.000	3-13	393.952	2.697.412	2.529.541
XII.	1.689	4.000	3-11	406.124	2.113.197	1.966.057
1929						
I.	5.519	4.000	3-12	395.285	2.470.278	1.750.565
II.	4.805	4.012	3-11	324.040	1.652.896	1.033.266
III.	1.816	4.010	99-70 ¹⁾	376.241	2.364.106	1.492.759
IV.	1.911	4.012	99-55	360.025	2.653.940	1.941.533
V.	1.496	4.010	99-40	383.716	2.809.517	2.005.903
VI.	1.417	4.000	99-40	383.337	2.426.253	1.910.462
VII.	1.287	4.000	99-21	430.196	2.524.677	2.355.277
VIII.	639	4.000	99-30	449.534	2.534.376	2.710.756
IX.	940	3.980	99-25	418.314	2.584.822	2.281.322
X.	1.230	3.980	99-79	435.959	2.847.709	3.508.871

Nach dem „Bulletin d'Information et de Documentation“ der Rumänischen Nationalbank.
¹⁾ Neue Goldparität.

werden soll. Schlecht ist auch die Finanzlage der Eisenbahnen, die ebenfalls den Versuch machen, nunmehr ihren Schuldendienst in Ordnung zu bringen.

Der Notenumlauf ist seit September ziemlich stark, jedoch rein saisonmäßig gestiegen. Da gleichzeitig im Verlaufe des Exportes der Ernte große Devisenzuflüsse an die Nationalbank erfolgt sind, hat sich das Deckungsverhältnis nicht verschlechtert, sondern steht derzeit auf 46·04⁰/₀, gegenüber einer gesetzlichen Deckungsvorschrift von 35⁰/₀. Eine Erleichterung am Geldmarkt, die man schon für Dezember erwartet hatte, ist bisher nicht festzustellen. Wenn sie überhaupt eintreten soll, so kaum vor März, dem Zeitpunkt, zu dem gewöhnlich der Rest der Ernte verkauft wird. Die Produktion von Erdöl hat sich gegenüber dem Vor-

jahre gebessert. In der Erdölindustrie ist ein Kartell gebildet worden, das gewisse Ähnlichkeiten mit der Organisation der internationalen Roheisengemeinschaft zeigt. Sonst ist aber in der Industrie eine ziemliche Stockung zu bemerken. Der sehr hohe Zinsfuß ist natürlich nicht darnach angetan, belebend auf die Industrie zu wirken. Das Passivum der Handelsbilanz ist gegenüber dem Vorjahre etwas geringer geworden, aber für ein Agrarland wie Rumänien ist die Gestaltung des Außenhandels nicht zufriedenstellend. Große Eindeckungen werden auf dem Gebiete der Elektrifizierung gemacht, wo das deutsche Kapital maßgebend beteiligt ist. Im Wege von besonderen Begünstigungen für die Einfuhr elektrischer Artikel soll diese Elektrifizierung maßgebend gefördert werden.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 10 und 11 des 3. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		
England:																					
1929																					
August . .	- 6617	236	130	156	5·47	2250	2560	3·6	81·8	79·1	99·5	50·8	48·8	24·7	31·1	8·82	20·3	616	951		
September	- 5615	238	131	157	5·49	2410	2510	2·7	81·7	79·5	99	42·2	41·7	24·2	30·9	—	20·4	620	961		
Oktober .	+ 1346	228	131	189	6·22	2440	2530	11·5	81·9	79·1	99	50·3	47·7	27·3	26·8	—	20·6	622	1005		
November	+ 745*	205	130	177	5·66	—	—	—	—	—	99	—	—	—	—	—	—	—	—		
* Vorläufige Ziffer.																					
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		
Vereinigte Staaten:																					
1929																					
August . .	+ 18·4	1013	165	177·8	360·7	95·7	49·0	6·03	8·06	97·7	114	103	3·66	504	13·4	90§	381§	370§	—		
September	+ 17·7	974	175	182·0	364·0	100·1	50·3	6·12	8·58	97·5	111*	106	3·90	474	13·2	109	442	353	—		
Oktober .	+ 17·7	885	191	169·9	320·6	—	—	6·19	6·55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
* Vorläufige Ziffer. § Revidierte Ziffern.																					
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Frankreich:											Polen:										
1929											1929										
Juli . . .	646	3·50	416	611	618	139	53·4	268	273	7·8	September	73	14·1	726	82	103	128·6	19·4	248	262	93·8
August . .	650	3·50	410	595	620	139	53·4	247	238	8·3	Oktober .	70	14·0	745	81	103	130·0	21·3	257	259	126·5
September	655	3·50	440	596	617	138	56·3	258	267	—											
Oktober .	669	3·50	407	588	608	—	59·3	266	277	—											
November	666	—	379	—	—	—	—	—	—	—											